Nr. 120. — 1901.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 24. Mai.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Juni** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 37 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Zur Kolonialpolitik.

Der Bischof von Algier, Oury, hat die jüngsten Araberunruhen in Algerien zum Gegenstand eines Hirtenbriefes gemacht. Er beklagt, daß man den Unterricht im Koran in den Schulen der Eingeborenen gestatte, Moscheen in Ortschaften errichte, die noch keine besaßen, den Mekkapilgern Reisegelegenheiten biete, mit einem Worte, den Islam nicht nur dulde, sondern gar fördere. Darin erblickt der Prälat die Hauptursache der Ereignisse von Margueritte. Eine andere Ursache erkennt er in dem schlechten Beispiel, das die französischen Ansiedler den Eingeborenen gäben, indem sie sich untereinander befehdeten und das Ansehen jeder Behörde durch Spott und maßlose Angriffe untergrüben. Diese Aeußerungen werden in demselben Frankreich, das mehr als irgend ein anderes Land für die katholischen Missionen gethan hat und thut, mit Recht beanstandet. Sogar das klerikal gewordene „Journal des Debats“ weist den Ausfall gegen den Islam zurück, wenn es auch die Kritik des Verhaltens der französischen Ansiedler gelten läßt. Der religiöse Fanatismus sei längst nicht mehr die alleinige Ursache der zeitweiligen örtlichen Empörungen in Algerien. Aber selbst wenn dies der Fall wäre, würde man mit christlicher Proselytenmacherei nichts ausrichten. Spaniens Kolonialmacht sei an letzterer zugrunde gegangen. Man müsse den Gottesdienst der algerischen Moslim nicht nur achten, sondern dessen Ausübung auch beschützen. Die kleinen Uebelstände, die daraus entständen, müsse man in den Kauf nehmen, um nicht Gefahr zu laufen, eine Bevölkerung, die Oury selbst als kriegerisch, religiös und von Treue gegen ihre eigene Obrigkeit erfüllt bezeichne, zum Kriege zu reizen. Ein Krieg gegen vier Millionen Muselmanen würde ein Vernichtungskampf sein.

Die „Köln. Ztg.“ bemerkt dazu: Wir verzeichnen diese Ausführungen eines Pariser Blattes zur Warnung für unsere überchristlichen Kolonialpolitiker. Die Reichstagsredner haben der Kolonialverwaltung die Zusicherung abgerungen, daß nur Zöglinge christlicher Schulen in Deutsch-Ostafrika, unter Ausschluß der Mohammedaner, kleine staatliche Aemter ausüben dürfen. Es ist höchst unvorsichtig gewesen, dieses Thema überhaupt zu berühren. Unsere Kolonialpolitik steckt noch in den Kinderschuhen, namentlich soweit sie das Parlament ausübt. Wer sich nicht eingehend mit überseeischen Dingen beschäftigt hat, weiß nicht, daß man mit dem Islam nicht leichtsinnig umgehen darf. Jedes unüberlegte Wort kleiner und großer Politiker findet in der islamischen Welt von Hinterindien bis zur afrikanischen Westküste Verbreitung durch Wort und Schrift, und jede Macht, die ihren Angehörigen den losen Mund nicht verschließen will, muß an ihrem Einfluß die Folgen der Geschwätzigkeit verspüren. Die Franzosen müssen über den Bischof von Algier um so ungehaltener sein, als dieser Herr wissen müßte, daß die Moslim nirgendwo, sei es im Sudan oder in Niederländisch-Indien, einen Unterschied zwischen staatlichen Behörden und Geistlichen machen. Alle christlichen Nationen, Briten, Franzosen, Niederländer, sogar Russen, fügen sich in die Nothwendigkeit, den Islam anzuerkennen und zu fördern, um ihn zu gewinnen. Wenn wir einmal in Westafrika von der Küste nach dem weiteren Innern vordringen, wird sich das auch für uns als eine unabwendbare Politik erweisen.

Zum Dreibund

hat sich gestern im Delegations-Ausschusse in einer Rede über die auswärtige Lage der österreichisch-ungarische Minister Graf Goluchowski eingehend ausgesprochen. Er hob hervor, daß die Tendenz verschiedener Gerüchte zur Erschütterung des Glaubens an die Festigkeit des Dreibundes zu durchsichtig sei, um nicht gleich erkannt zu werden. Derlei Ausstreuungen würden kaum besondere Erwähnung verdienen, wenn nicht zu der bisherigen Arbeit gewisser wohlbekannter Elemente Bestrebungen anderer Kreise hinzuträten, welche die Frage des politischen Alliance-Verhältnisses in direkten Konnex mit dem Abschluß einstiger Handelsverträge bringen möchten. Heute, wo die wirthschaftlichen lichen Fragen täglich an Bedeutung gewinnen, ist die These kaum mehr verfechtbar, daß ein förmlicher wirthschaftlicher Kampf sich ganz gut mit diesen politischen Beziehungen vertrage. Es ist sicher, daß ein wirthschaftlicher modus vivendi im Interesse der Intimität dieser Beziehungen gesucht und gefunden werden muß. Der Minister drückt die Ueberzeugung aus, daß bei den bevorstehenden Handelsvertrags-Verhandlungen sowohl mit Deutschland, als mit Italien es gelingen wird, zu einer billigen, allseits beruhigenden Schlichtung etwaiger Differenzen zu gelangen. Es hieße aber weit über das Ziel schießen und einer bedenklichen Theorie Vorschub leisten, wollte man die höheren Ziele vorfolgenden politischen Bündnisse von einer unbedingt zufriedenstellenden Gestaltung der handelspolitischen Fragen geradezu abhängig machen und dadurch die Erfordernisse der Staatsraison den Rücksichten materieller Natur unterordnen. Eine solche Auffassung kann bei den verantwortlichen maßgebenden Faktoren weder hier noch anderswo verfangen. Die Vortheile, welche die Dreibund-Konstellation bei ihrem eminent friedensfreundlichen Charakter und ihrer gleichmäßigen Vertheilung der Rechte und Pflichten jedem der Kompaciscenten bietet, sind zu evident, um preisgegeben zu werden. Es wäre bedenklich, wenn durch eine auf keinen Widerstand stoßende, systematische Verhetzung und Verführung breiter Volksschichten Störungen entständen, die durch ihr lockerndes und zerstörendes Wesen jenen rührigen Elementen nur willkommen sein könnten, denen die gegenwärtige Gestaltung der Dinge in Europa aus wohlbekannten Gründen ein Dorn im Auge ist. Gegen derartige Anwürfe kann nicht entschieden genug durch sachgemäße Aufklärung der öffentlichen Meinung reagirt werden, damit bei dieser die Erkenntniß geweckt werde, daß, so sehr kommerzielle Angelegenheiten die weitgehendste Berücksichtigung fordern, und so sehr es vornehmlichste Pflicht jeder Regierung ist, für dieselben nachdrücklichst einzutreten, ein politisches Bündniß kein Gegenstand ist, welcher ohne Gefährdung schwerwiegender Interessen als einfaches Kompensationsobjekt ausgespielt werden darf, schon darum nicht, weil Bündnisse nicht aus Gefälligkeitsrücksichten geschlossen werden, hauptsächlich aber deshalb, weil sie einem höheren Bedürfnisse entsprechen und in ihren gegenseitig sich deckenden Interessen ihre Sicherstellung finden.

Die Wirren in China.

Generalfeldmarschall Graf Waldersee meldet am 20. aus Peking: Li-Hung-Tschang hat sich entschlossen, die Boxer an der südlichen Demarkationslinie ernstlich zu bekämpfen. Jetzt operiren seine Generale im Verein mit französischen Truppen unter Leitung des Generals Bailloud. Hauptmann Knoerzer ereilte und zersprengte mit 3. und 8. Kompagnie 3. Regiments eine entkommene Boxerabtheilung von 400 Mann bei Mantcheng (22 Km. nordwestlich von Paotingfu). Bei der 8. Kompagnie sind bis jetzt 5 Verwundete festgestellt.

Der derzeit in Hankow weilende Redakteur des Pariser „Temps“ Donnet hatte eine Unterredung mit dem Vizekönig Tschang-tschitung, dessen umfassendem Reformprogramm sich bereits die zehn bedeutendsten Würdenträger Chinas angeschlossen haben. Sofort nach der Rückkehr des Kaiserhofes soll die Reformaktion beginnen. Der Hauptpunkt lautet: China muß auf Japans Spuren wandeln, damit es nicht tiefer sinke als Annam, Birma und Korea. Tschang-tschi-tungs Lehrreform läßt den Elementarunterricht fast unberührt, dagegen soll vom fünfzehnten Lebensjahre an die Jugend neben knappen Auszügen aus chinesischen Klassikern etwa den Lehrstoff europäischer Realschulen mit besonderer Rücksichtnahme auf die Verwaltungslehre zu bewältigen haben. Mit Reisestipendien soll nicht gespart, die Kenntniß europäischer Sprachen soll gefördert werden. Schließlich bemerkte der Vizekönig, daß der Kaiser und die Kaiserin dieses Programm kennen und billigen. Unter Auspicien beider Majestäten soll es zur Rettung Chinas zur That werden.

In London verlautet, daß Generalfeldmarschall Graf Waldersee an die deutsche Regierung die Mittheilung habe ergehen lassen, daß er hoffe, Peking Ende nächster Woche verlassen zu können. Graf Waldersee wird dann am 31. Mai oder in den ersten Tagen des Juni nach Japan reisen, wo er von dem Mikado empfangen werden wird. Wahrscheinlich wird der Generalfeldmarschall darauf Amerika besuchen und dann erst die Heimreise antreten. Ferner soll dem Vernehmen nach Kaiser Wilhelm beabsichtigen, dem Feldmarschall bei seiner Rückkehr einen öffentlichen Empfang zu bereiten, und daß Graf Waldersee darnach die Höfe von London, Wien und Petersburg besuchen werde.

In der ungarischen Delegation legte Graf Goluchowsky gestern auch die Lage in China in folgender Weise klar: Für Oesterreich-Ungarn konnte vom ersten Augenblick an kein Zweifel bestehen, daß seine Betheiligung an der gemeinsamen Aktion der Mächte sich nur innerhalb enger, durch seine verhältnißmäßig geringfügigen Interessen gezogenen Grenzen bewegen durfte, die eine gewisse Erweiterung nur mit Rücksicht auf die Pflichten in Folge der Großmachtstellung der Monarchie erfahren müßten. Der Gedanke, die Aktion zur Anbahnung einer förmlichen Kolonialpolitik auszunutzen, war von vornherein ausgeschlossen, somit mußte das Vorgehen Oesterreich-Ungarns auch von äußerster Vorsicht beherrscht sein. Die Erfahrungen der letzten Monate dürften diese Haltung der Regierung auch jenen gegenüber gerechtfertigt haben, die sie seiner Zeit zu einem aktiveren Eingreifen veranlassen wollten. Ein Mehr hätte die Monarchie in eine Zwangslage gleiten lassen, die ihre Bewegungsfreiheit eingeschränkt hätte, während ihre Machtmittel für Fälle unversehrt zu erhalten sind, wo wichtigere spezifischere Interessen im Spiele sind. Der Minister gedachte der tapferen Haltung der österreichisch-ungarischen Marinekombattanten. Bei Besprechung der Friedensverhandlungen hob der Minister hervor, er müsse, da sie noch nicht beendet sind, sich Zurückhaltung auferlegen. Die Solidarität der Mächte werde auch hinsichtlich der noch schwebenden Postulate sich bewähren. Die Befriedigung der Indemnitätsansprüche dürfte wohl Zeit erfordern, weil sie von der Auswahl eines ausreichenden Pfandes für die erforderliche große Anleihe abhängig ist. Es sei in hohem Grade wünschenswerth, daß die Bezahlung auf einmal und nicht in Annuitäten erfolge, um einen thunlichst baldigen Abschluß der ganzen Aktion zu ermöglichen.

In Südafrika

betrug einem soeben veröffentlichten amtlichen Bericht zufolge die Gesamtzahl der britischen Truppen am 1. Mai d. J. 249 416 Offiziere und Mannschaften, die sich folgendermaßen zusammensetzen: Reguläre Truppen 138 002, Kolonialtruppen 58 821, Yeomanry 23 101, Volunteers 9385, Miliz 20 104. Die Gesamtzahl der Offiziere ist als 8468 angegeben. Die Regulären haben 4183 Offiziere und 133 819 Unteroffiziere und Mannschaften. Die letzteren vertheilen sich wie folgt: Kavallerie 14 000, Artillerie 11 500, Infanterie und berittene Infanterie 95 700, Andere 13 619. Die Gesamtzahl von Offizieren und Mannschaften, die bis Ende April gefallen oder an Wunden, Krankheit oder in Folge von Unfällen gestorben sind, beträgt 14 978. Die Gesamtzahl der Offiziere und Mannschaften, die Südafrika verlassen haben, beträgt 76 582; davon sind 22 081 keine Invaliden, 47 739 Invaliden und 4533 Kolonialsoldaten.

Englischer Schiffbau.

Nach Lloyds Register sind am 31. März 1901 in Großbritannien 441 Schiffe mit 1 303 116 Tonnen im Bau gewesen. Der nur noch sehr unbeträchtliche Bau von Seglern hat weiter abgenommen, ebenso die Zahl der gebauten Dampfer (von 511 auf 415), während die Dampfertonnage um 45 000 Tonnen auf 1 294 000 wuchs. Die Neubauten werden also immer größer. Nächst der englischen erscheinen besonders die deutsche, österreichische und holländische Rhederei als Auftraggeber des englischen Schiffbaues. Nicht als ob der deutsche Schiffbau den Anforderungen der deutschen Schiffahrt nicht gewachsen wäre; er deckt deren Hauptbedarf und liefert gerade die höchstwerthigen und leistungsfähigsten Schiffe, darunter Eildampfer, deregleichen England überhaupt nicht baut. Den deutschen Bestellungen im Ausland stehen in ungefähr gleicher Höhe ausländische Bestellungen bei den deutschen Werften gegenüber, und da letztere besonders hochwerthige Schiffe betreffen (Kriegsschiffe, Torpedoboote, Postdampfer 2c.), so ist diese internationale Arbeitstheilung für den deutschen Schiffbau vortheilhaft, während er auch im Interesse der Rhedereien liegt, die sich auf dem größeren Markt durch Vertheilung der Aufträge rascher das Material für ihren schnell wachsenden Umfang sichern können.

Aus dem Reiche.

Die gesamte Besatzung der Kaiseryacht „Hohenzollern“, sowohl das Deck- wie das Maschinenpersonal, vom Obermaat abwärts, wurde auf Anordnung des Kaisers mit Strohhüten, nach englischem Muster geformt, versehen. Die Hüte sind so weit im Nacken zu tragen, daß das Stirnhaar sichtbar bleibt. — Dem Chef des Zivilkabinets Wirkl. Geh. Rath von Lucanus, der am Freitag das siebzigste Lebensjahr vollendet, hat das Kultusministerium eine besondere Auszeichnung zugedacht. Im Auftrage der Regierung ist von Prof. Dr. Hartzer eine Büste geschaffen worden, die später in Marmorausführung einen Ehrenplatz im Kultusministerium erhalten wird. Herr von Lucanus hat, als vortragender Rath, dann als Ministerialdirektor und endlich als Unterstaatssekretär dem Ministerium angehört. — Der „Reichs-Anz.“ meldet amtlich die Ernennung des Ober-Präsidialraths von Dolega-Kozierowski in Schleswig zum Präsidenten der Regierung in Schleswig und des bisherigen Landraths von Glasenapp in Marienburg zum Polizei-Direktor in Rixdorf unter gleichzeitiger Verleihung des Charakters als Polizei-Präsident. — In Wiesbaden hat sich gestern Nachmittag der Regierungsrath de la Fontaine, Vorsitzender der Einkommensteuerveranlagungskommission, erschossen. — Der Berliner Magistrat hat in seiner gestrigen außerordentlichen Sitzung Folgendes beschlossen: Die Gemeinde-Einkommensteuer-Ordnung für die Stadt Berlin vom 19. Januar 1895 wird aufgehoben. An deren Stelle tritt ein Gemeindebeschluß, welcher diejenigen Befugnisse enthält, welche den Gemeinden durch das Kommunalabgabengesetz bei Einführung einer Zuschlagsteuer gewährleistet sind. Der Gemeindebeschluß tritt mit dem Tage der ortsüblichen Bekanntmachung in Kraft. Das Ergebniß seiner Veranlagung wird jedem Steuerpflichtigen mit einem Einkommen von mehr als 900 Mark durch eine besondere, zugleich eine Belehrung über das Rechtsmittel des Einspruchs enthaltende Zuschrift bekannt gemacht. — In Kiel ist der am 1. Mai zum Ausbruch gekommene Streik der Droschkenbesitzer durch Vermittelung des Kieler Magistrats beendet. Der öffentliche Droschkenbetrieb war bereits gestern wieder im Gange. — In den letzten Wochen hat die großherzoglich hessische Eisenbahnverwaltung mit verschiedenen der bei dem Offenbacher Eisenbahnunglück am 7. Oktober v. J. Verletzten Vergleiche bezüglich der Entschädigung getroffen. Frl. Kölling, die bei dem Unfall beide Beine verlor und in den letzten Tagen aus dem Spital entlassen wurde, erhält eine jährliche Rente von 6000 Mark oder das diesem Betrag entsprechende Kapital. Ferner erhielt ein Großhändler in Mannheim, der selbst mit seiner ganzen Familie schwer verletzt wurde, dessen eine Tochter im Alter von 20 Jahren noch leidend ist, während die um ein Jahr jüngere nur auf Krücken sich bewegen kann, und dauernd siech bleibt, eine Abfindungssumme von 225 000 Mark. Zu einem nicht so befriedigenden oder vielmehr zu noch keinem Resultat sind dagegen die Verhandlungen zwischen der Eisenbahnverwaltung und verschiedenen Heidelberger Verletzten gelangt.

Deutschland.

Berlin, 23. Mai. Die diesjährigen Kaisermanöver an der Weichsel gewinnen dadurch ein besonderes Interesse, daß 14 Kavallerie-Regimenter daran theilnehmen.

— Die sozialdemokratischen Leiter der Ortskrankenkassen Berlins, welche mit den Apothekern in Streit gerathen sind, haben durch ihr Vorgehen bewirkt, daß die Vergünstigungen, die den Kassen früher von den Apotheken gewährt wurden, jetzt sämtlich in Wegfall gekommen sind. Die von den Apotheken seit dem 1. Mai den dem Boykott beigetretenen Kassen gelieferten Arzneimittel werden unter Aufhebung der bisherigen Handverkaufstaxe nach der vollen Arzneitaxe berechnet.

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Königlichen Eisenbahndirektionen ermächtigt, auch im laufenden Etatsjahre den darum nachsuchenden berechtigten Gemeinden und Kreisen auf die demnächst von diesen endgültig festzusetzenden Einkommensteuern Vorschüsse bis zur Höhe desjenigen Steuerbetrages zu zahlen, zu welchem der Eisenbahnfiskus herangezogen werden könnte, wenn der im laufenden Etatsjahre in den betreffenden Gemeinden oder Kreisen zu versteuernde Einkommensantheil die Höhe von drei Vierteln des im Vorjahre versteuerten erreichen würde.

— Das Kaiser Friedrich-Denkmal vor dem Brandenburger Thor in Berlin, welches Prof. Brütt geschaffen hat, wird jetzt in der Werkstatt des Bildhauers Franz Tübbecke in wetterfestem Marmor ausgeführt. Das große Modell der Figur war nach Carrara gesandt und dort in Marmor punktirt worden. Das Standbild, welches nun in Berlin weiter bearbeitet wird, erhält eine Höhe von 3,15 Mtr. Die ritterlich-kraftvolle Gestalt des Kaisers erscheint in Kürassier-Uniform mit hohen Reiterstiefeln, Küraß und Helm, während der nach hinten zurückgeschlagene Mantel des Schwarzen Adlerordens der Figur den monumentalen Abschluß giebt. In der Rechten hat der Kaiser den Marschallstab, die Linke ruht am Degen. Gleich dem Standbilde erhalten auch die beiden Denkmalsbüsten des Generalfeldmarschalls Grafen Blumenthal und des Naturforschers Prof. v. Helmholtz einen größeren Maßstab als die entsprechenden Werke in der Siegesallee. In Marmor hergestellt ist bereits die Büste von Helmholtz, der im Schmucke des Professorentalars mit dem Orden pour le mérite und ohne Kopfbedeckung erscheint. Das Denkmal wird gegenüber dem Brandenburger Thor, zwischen Charlottenburger Chaussee und Friedensallee, auf einem etwas erhöhten Niveau errichtet und von einer halbrunden Nische umgeben werden, bei welcher die Büsten an den beiden Ecken ihren Platz erhalten. Die Nische setzt sich dann, nach der architektonischen Skizze seitlich in geradlinigen, durch figürliche Adler abgeschlossenen Balustraden fort. Wie schon früher mitgetheilt, wird mit der Errichtung des Denkmals eine Neugestaltung des Platzes vor dem Brandenburger Thor verbunden werden.

— Nach einer im „Arbeiterfr.“, dem

Ihr Vormund.

Originalroman von Ellen Svala.

[16] (Nachdruck verboten).

Noch eine große Sorge lastete auf ihr. Während all der Monate, die sie in Villa Schneehauch zugebracht, hatte sie keinen Pfennig Taschengeld erhalten und jetzt, wo der Winter kam und sie allerhand neue Dinge brauchte, schien Johanna vergessen zu haben, daß das junge Mädchen doch unmöglich in den alten Schulkleidern erscheinen konnte. Mehrere Male hatte sie das Freifräulein schon darum gebeten, aber jedesmal war die Bitte wieder in Vergessenheit gerathen und doch war es ihr eigenes Geld, um welches sie bat. Der Stolz hielt sie zurück, sich an Elmar zu wenden, denn immer und immer wieder hatte Johanna ihr erklärt, daß ihr Vormund keinerlei Extravaganzen erlaube und sie knapp zu halten wünsche.

Eine Einladung zu Frau von Dahlen setzte Felicia in nicht geringe Verlegenheit. Sie hatte fast kein präsentables Kleid mehr und mußte in einem bereits sehr vertragenen Sammetkleide erscheinen. Es waren wie immer sehr viele Menschen dort versammelt, alle viel älter wie Felicia. Elmar lehnte am Kamine und sprach mit einer Dame. Er sah mehreremale nach Felicia hin, besonders aber, als Fred eintrat und sich sofort zu ihr gesellte. Eine Wolke lagerte sich auf seine Stirn und er wandte sich hastig um. Lilian, welche in diesem Augenblicke auf ihn zutrat, mußte wohl etwas über sie gesagt haben; denn er wandte sich um und überflog beide mit kalt prüfendem Blick. Umsonst bemühte sich Felicia, Interesse an Fred's neuer Mandoline zu zeigen, wie im Traume hörte sie ihm zu, wie im Traume spielte sie die Begleitung zu seinen Liedern, aber alles, was Elmar that, war ihr bekannt, sie wußte, wo er stand, mit wem er sprach und auch, daß er niemals nach ihr hinsah.

Erst als sie sich zum Fortgehen anschickten, trat er auf sie zu: „Warum hast Du ein so häßliches Kleid an?“

„Es ist warm.“

„Es ist abscheulich! Ich sah nach Dir hin und konnte gar nicht begreifen, was los sei. Was machst Du eigentlich mit all Deinem Taschengeld?“

Ein amüsirtes Lächeln erschien auf Felicias Antlitz.

„Da ich keines habe, kann ich wohl schwerlich etwas damit thun.“

„Was! Was! Du hast keines?“ Du willst doch nicht sagen, daß Du all diese Monate keines gehabt hast?“

„Natürlich will ich das sagen.“

Elmar fuhr herum und sah auf Johanna, welche mit sehr schuldbewußtem Antlitz dastand. Der Zorn röthete sein Antlitz, er machte einen Schritt vorwärts — — dann aber sagte er ruhig mit wunderbarer Selbstbeherrschung:

„Ich hoffe Johanna, daß Du meinem Mündel heute Abend alles Geld giebst, welches Du ihr schuldig bist.“

Kein weiteres Wort wurde zwischen ihnen gesprochen und doch stand er auf der Treppe und sah zu, wie Fred Felicia in den Wagen hob und die Decke mit so viel Sorgfalt und abscheulicher Langsamkeit um sie herumschlug, wie es nur ein Liebender — — sonst kein anderer Mensch in gleicher Weise thun kann.

— — — — — — — — — —

Und nun war der November gekommen, ein häßlicher, regnerischer November, der dem Walde die letzten bunten Blätter, dem Thale die wenigen bleichen Blumen raubte. Felicia's Leben hatte sich um nichts gebessert, im Gegentheil. Fred war mit seiner Mutter auf einen Monat nach der Riviera gereist und Lilian von Dahlen solange Gast in der Villa. Eine angenehme Zugabe war sie durchaus nicht, wenigstens so weit es Felicia anbelangte. Nie konnte das junge Mädchen sicher sein, welche Laune Lilian gegen sie herauskehren würde, manchmal war sie die Liebenswürdigkeit selbst, aber meistens das Gegentheil. Dazu hatte sie eine leichte Erkältung, hielt alle Fenster und Thüren sorgfältig verschlossen, und lag den ganzen Tag auf den bequemsten Sopha's oder saß in einem großen Lehnsessel am Kamin. Johanna umgab sie mit aller nur erdenklichen Aufmerksamkeit und fand dadurch wenig Zeit, Felicia zu beobachten und zu überwachen, wie sie es während der letzten Zeit gethan hatte. Nach dem Studio kamen die beiden nicht und so athmete die kleine Gesellschaft, ganz besonders aber Onkel Fritz, wieder frei auf, aber sie vermißten Fred. Felicia sah melancholisch auf die Mandoline, welche auf dem Klavier lag und wünschte, ihr Eigenthümer sei zurück. Er war so lustig und liebenswürdig und sie hatte ihn liebgewonnen wie man einen Freund oder Bruder lieb hat — — mehr konnte sie ihm nicht geben, und das war es gerade, was Fred so unglücklich machte. Er liebte Felicia mit der ganzen treuen Liebe eines guten Herzens und sehnte sich nach Gegenliebe.

Elmar war, trotzdem Lilian von Dahlen da war, nun fast zehn Tage nicht dagewesen, er hatte einige Herren zur Jagd eingeladen, aber trotzdem dieselben wieder abgereist waren, kam er doch nicht. Daher stammten Lilians schlechte Launen.

Eines Nachmittags hörte Felicia, wie sie zu Johanna sagte:

„Wann wird er kommen, Johanna? Ich dachte, ich sei krank genug gewesen, um eine Nachfrage zu verdienen. Wäre es dieses einfältige Kind, er würde schnell genug hier sein.“

„Daß ich mir diese Bürde auf den Hals geladen habe — — all meine Pläne dadurch vernichtet sehe!“ — stieß Johanna zornig hervor und Felicia, welche im anstoßenden Zimmer war, eilte davon, so schnell, wie sie ihre Füße tragen konnten, hinauf in ihr ödes, kaltes Zimmer, welches durchaus kein angenehmer Aufenthalt, aber dennoch besser war, als der Salon und die Gesellschaft der beiden Frauen, die sie so bitterlich haßten.

Es war kalt und windig, aber die Sonne schien hell und Felicia kleidete sich warm an, schlüpfte behutsam die Treppe hinunter und zur Hinterthüre hinaus, damit Johanna sie nicht sehe und ihren Plan vereiteln könne. Sie eilte vorwärts, erst die Landstraße entlang; dann den Hügel hinauf, immer höher und höher, immer schneller und schneller, bis sie nach beinahe einstündigem Spaziergange oben auf der Höhe stand und hochaufathmend um sich blickte. Der frische Wind hatte rosige Farben auf ihr bleiches Antlitz gezaubert, ihr alter, fröhlicher Geist war wieder erwacht, und die großen Augen spiegelten die Freudigkeit und Frische ihres Gemüthes wieder. Unter ihr, etwas weiter entfernt, lag Romsdorf. — Sie lachte, als sie jenes Tages gedachte, da sie dorthin gefahren und zurück gegangen war, rechts erblickte sie Villa Schneehauch und ganz da unten in schräger Richtung lag Schloß Rhenen, auf welchem als Herrin zu herrschen Lilian von Dahlen Tag und Nacht träumte. Es war so klar, still auf dem Gipfel des Hügels, daß jeder Ton aus dem Thale mit großer Schärfe heraufdrang und da unter ihr im Walde knatterte und knallte es von Flintenschüssen, und ab und zu mischte sich dazwischen lautes Hundegebell. Dennoch war es zu kalt, um lange still zu stehen.

Sie wollte den Wald bei Tageslicht passiren und um den Hügel zurück heimgehen. Heim? Sie lächelte schwermüthig bei dem Gedanken. Hatte sie je ein Heim gehabt? Unangenehm, freudlos wie es ja auch in Villa Schneehauch war, so hing sie doch daran — — aber nicht nur, wie sie glaubte, weil Onkel Fritz da war — — nein — — ihr Herz wußte, es war noch ein anderer Grund vorhanden, und dieser Grund war es gewesen, der sie zurückgehalten hatte, bei Nacht und Nebel davonzugehen und zurückzuflüchten in das düstere Schulhaus und unter die strengen Augen von Frl. Weil.

Abschiednehmend warf sie einen langen Blick nach der Richtung, wo Schloß Rhenen lag und winkte mit der Hand dahin. Dann stieg sie bergab, immer in Gedanken versunken, nicht auf Weg und Steg achtend, bis sie plötzlich auf einer großen Walgwiese stand, die sie vorher nicht passirt hatte. Das Tageslicht hatte bereits abgenommen, bald würde die Dämmerung sinken und ehe dies geschah, mußte sie aus dem Walde sein. Darnach trachtete sie mit allen Kräften, aber der Weg führte sie tiefer und tiefer ins Dickicht und dazu stieg der Nebel empor und ein feiner, leichter Regen begann zu sinken. Wie in feuchte Schleier hüllte er den schweigenden Wald, der so dicht war, daß sie kaum einen Lichtstrahl erblicken konnte. Sie mußte mit ausgestreckten Händen gehen, um nicht gegen die Stämme anzurennen. Schwerer und schwerer wurden ihr die Glieder, feuchter und feuchter die Kleider und eine tödtliche Furcht bemächtigte sich ihrer mit eisigen Krallen. Alle Schauergeschichten, die sie gehört, wurden in ihr wach, schneller und schneller ging sie, aber kein Ende war zu sehen. Stundenlang mußte sie so umhergeirrt sein — — es war nun ganz dunkel und immer noch keine Hoffnung, dem Walde zu entrinnen. Würde Johanna sie vermissen — — würde man nach ihr suchen? Nur nicht im Walde bleiben müssen — — nur nicht allein in der Nacht — — darum fort — — fort. Umsonst! Die müden Glieder versagten den Dienst, erschöpft und entmuthigt, eiskalt vom Kopf bis zu den Füßen sank sie auf einem Baumstumpfe zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

Organ des Zentralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen im deutschen Reiche, veröffentlichten Zusammenstellung sind im Vierteljahre Januar bis März 1901 in Deutschland von Arbeitgebern, Aktiengesellschaften und Privatpersonen für das Wohl von Arbeitern und Angestellten, wie für gemeinnützige Zwecke an Geschenken und Stiftungen insgesamt 30 668 285 Mark gespendet worden. Davon entfallen 23 446 091 Mark auf Arbeitgeber, 4 120 860 Mark auf Aktiengesellschaften 3 101 334 Mark auf Privatpersonen. Die Geschenke und Stiftungen beziehen sich auf Pensions- und Unterstützungsfonds, Schenkungen, Prämien, Kranken- und Verwundetenpflege, Erholungsstätten, Erziehung und Unterricht, Bekämpfung der Trunksucht u. a. Die Zahl der betheiligten Geschenkgeber bestand aus 84 Arbeitgebern (Privatpersonen), 187 Aktiengesellschaften und 78 Banken.

— In Schloß Friedrichshof ist gestern der Bischof von Ripon, Dr. Carpenter, eingetroffen und wurde bald darauf von der Kaiserin Friedrich empfangen. Er blieb bis nach dem Lunch im Schlosse, fuhr dann nach Frankfurt und kehrte Abends 7 Uhr mit seiner Gemahlin, die zur Zeit in Homburg zur Kur weilt, nach Cronberg zurück. Der Bischof verblieb die Nacht über im Schlosse und trat heute früh die Rückreise nach London an.

— Zum Besuch des Grafen Bülow am badischen Hofe hat die amtliche „Karlsruher Zeitung" einen warmen Begrüßungsartikel gebracht, der sich in seiner zweiten Hälfte mit den zollpolitischen Fragen beschäftigt und darüber ausführt: „Die Belebung des der Reichsverfassung entsprechenden föderativen Geistes bei der Behandlung von Fragen der allgemeinen Wohlfahrt des deutschen Volkes wird auch für den so nothwendigen Ausgleich der Interessengegensätze in den bevorstehenden wirthschaftspolitischen Kämpfen werthvoll sein. Wie ernst es der gegenwärtige Reichskanzler in den Beziehungen zwischen Reich und Einzelstaaten mit der Rückkehr zu früheren Ueberlieferungen nimmt, beweist die Einladung der zuständigen Minister in den größeren Bundesstaaten nach Berlin zu Konferenzen über den Reichszolltarif. Es liegt auf der Hand, daß in solchen persönlichen Besprechungen die für die Einbringung der Tarifvorlage an den Reichstag unerläßliche vorherige Einigung der verbündeten Regierungen über bisher fraglich gebliebene Punkte ganz anders gefördert werden kann, als durch das zeitraubende Hin und Her eines vielfach verzweigten Schriftwechsels. Die Interessenten der möglichst beschleunigten Fertigstellung des Tarifentwurfs werden daher dem Kanzler für die Wahl des expeditivern mündlichen Weges nur dankbar sein können. Auch fern von Berlin denkt Graf v. Bülow nicht daran, sich einem beatum otium hinzugeben; er ist, entsprechend seinen amtlichen Befugnissen, der thätigste Faktor für die Weiterführung der Politik in Preußen und im Reich."

— Gestern fand im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitz des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg die diesjährige Hauptversammlung des Hauptverbandes Deutscher Flottenvereine im Auslande statt. Der Herzog eröffnete die Sitzung und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser, durch dessen Bestimmung dem Hauptverbande nunmehr ein bestimmtes Ziel in der Erbauung von Flußkanonenbooten gesetzt worden ist. Die Hauptversammlung beschloß hierauf die Absendung eines Ergebenheitstelegramms an den Kaiser sowie auch an den Protektor des Hauptverbandes, den Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg. Der Jahresbericht ließ die erfreuliche Entwickelung der ausländischen Flottenvereine erkennen. Das Vermögen des Hauptverbandes beziffert sich zur Zeit auf ungefähr 350 000 Mark. Zu den Gegenständen der Beschlußfassung gehört unter Anderem die Annahme eines gemeinsamen Vereinsabzeichens, welches von den Auslandsvereinen sehr dringend gewünscht worden war. Zum Schluß beschloß die Versammlung, dem leider schwer erkrankten Mitbegründer des Hauptverbandes, dem Wirklichen Geheimen Rath Sachse, ihre herzlichen Grüße mit dem Wunsche auf baldige Genesung zu übersenden. An die Hauptversammlung schloß sich ein gemeinsames Mittagessen in den Räumen des Automobilklubs.

— Nicht nur in der Kreissynode Berlin Stadt III sondern auch in Berlin II hat die positive Partei die Liberalen aus dem Vorstande vollständig ausgeschlossen, in Folge dessen erklärte Synodale Hensel: Es sei parlamentarischer Brauch, daß bei Vorstandswahlen die Parteien nach ihrer Stärke berücksichtigt werden. Hier aber habe die Rechte, die nur eine geringe Mehrheit habe, die Linke aus dem Vorstande gänzlich ausgeschlossen. Angesichts dieser Majarisirung müsse die Minderheit es ablehnen, sich an irgend einer Kommissionsarbeit zu betheiligen.

Ausland.

In Rom stellt das Auswärtige Amt Nachforschungen nach dem Verbleib des Italieners Della Croce an, der angeblich im Gefängnisse von Konstantinopel umgebracht worden sein soll. Laut der „Tribuna" steht nun fest, daß Della Croce, der amerikanischer Bürger geworden war, im Februar 1900 auf Grund einer Verurtheilung wegen Erpressung durch das italienische Konsulat in Konstantinopel verhaftet werden sollte, aber verschwand.

Wie aus London gemeldet wird, soll Lord Roberts krank sein. Lord Raglan, der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, sagte in einer Rede, daß, wenn nach dem neuen Plan für die Armee-Organisation, in Folge des gebotenen Soldes, nicht hinreichend Leute herangezogen werden könnten, um alle die Stellen in der Armee zu besetzen, die allgemeine Wehrpflicht eingeführt werden müßte. Die Engländer sollten nicht vor dieser Idee zurückschrecken oder glauben, daß es ein unenglischer Gedanke wäre, es sei die einzige Alternative. — Das bekannte Mitglied des englischen Unterhauses Ashmead Bartlett ist für bankerott erklärt. Die Passiva betragen eine Million. Ashmead Bartlett verliert hierdurch natürlich seinen Parlamentssitz.

Aus Southampton wird von gestern gemeldet: Eine plötzliche heftige Böe riß bei einer Probe-Regatta, die im Solent stattfinden sollte, den Mast der Yacht „Shamrock II.", an deren Bord sich auch König Eduard befand, fort und machte die Yacht wrack; der König und alle übrigen an Bord befindlichen Personen konnten sich nur mit knapper Noth retten. Auch die übrigen an der Regatta betheiligten Yachten, unter ihnen die „Shamrock I.", wurden durch die Böe beschädigt.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, ist das Befinden des Grafen Tolstoi sehr ungünstig. Er leidet an Wechselfieber und klagt über Schmerzen in der Leber. Auf höheren Befehl werden von nun ab alle an den Grafen einlaufenden Briefe und Telegramme auf den Postämtern und Telegraphenstationen zurückgehalten.

In Belgrad scheint das Königspaar wieder mehr und mehr in die Oeffentlichkeit treten zu wollen. Gestern unternahm König Alexander eine Fußpromenade mit der Königin im Vorhofe des Palastes, so daß ihn das Publikum sehen konnte. Die gestrige Nummer des offiziösen „Dovnik" beschwert sich, die Polizei habe seine gestrige Nummer wegen des vollkommen gerechtfertigten Ausfalls gegen die österreichisch-ungarische Presse konfiszirt.

Aus Manila wird geschrieben: Es ist allgemein bekannt, daß die Verhandlungen des föderalistischen Hauptquartiers über die Kapitulation des Insurgentenführers Malvar gescheitert sind. Malvar proklamirte sich selbst zum Präsidenten als Nachfolger von Aguinaldo. Ein starkes Aufgebot von Militär wird wahrscheinlich abgesandt werden, um Malvar anzugreifen und seinen Zufluchtsort zu zerstören.

Provinzielle Umschau.

Im Wahlkreis Greifswald-Grimmen ist das Ergebniß der Reichstagsersatzwahl derart, daß eine Stichwahl zwischen Landrath von Behr (kons.) und Syndikus Gothein stattfinden muß, bis gestern Abend fehlten nur noch die Resultate aus 23 ländlichen Bezirken und obwohl anzunehmen ist, daß dieselben vorwiegend für Herrn v. Behr gestimmt haben, dürfte derselbe doch nicht absolute Majorität erhalten. Es wurden bis gestern Abend gezählt für v. Behr 6949, für Gothein 5850 und für Tischlermeister Knappe (Soz.) 1794 Stimmen. — Ueber den Nachlaß der am 3. November 1900 zu Stralsund verstorbenen Wittwe Johanna Molien geb. Rudow ist das Konkursverfahren eröffnet. — Zur Verpachtung der Schlachthof-Restauration in Stargard wurde nur ein Gebot abgegeben, dieses aber auch später wieder zurückgezogen. — In Kolberg hat sich ein Bezirksverein des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke gebildet. — Von Montag bis gestern fand in Altdamm die Frühjahrs-Besichtigung des dortigen Train-Bataillons durch den Direktor der 2. Traindepot-Direktion, Herrn Oberst Eiswaldt, statt.

Kunst und Literatur.

Elektrischer Druck. In England und Amerika hat man die Elektrizität bereits mit bestem Erfolge in der Druckerei verwandt und damit die Druckerschwärze überflüssig gemacht. Das neue, hochinteressante Verfahren des „elektrischen Druckens" findet eingehende Beschreibung in dem soeben erschienenen Heft 22 der weitverbreiteten illustrirten Zeitschrift „Für Alle Welt" (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57, — Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pf.). Von besonderer Wichtigkeit für weite Kreise des gewerblichen Lebens sind ferner die in demselben Hefte gegebenen Mittheilungen über ein elektrisches Postautomobil, über elektrolytische Stahlerzeugung, über einen elektrischen Thüröffner, über Löthungsmittel für Aluminium, über einen festen Auerstrumpf, über eine Scheere mit Verzahnung, über Becquerelstrahlen und über das Radiummetall für Durchleuchtungen, wovon ein Gramm heute noch die Kleinigkeit von 40 000 Mark kostet. Eine ganze Anzahl bedeutsamer Erfindungen auf den verschiedensten Gebieten der Technik im Schiffsbau, in der Landwirthschaft, im Beleuchtungswesen, sowie in der Zahnheilkunde u. s. w. werden weiter in Wort und Bild vorgeführt. Dem Unterhaltungsbedürfnisse tragen in vorzüglicher Weise Rechnung die spannenden Romane: „Im Frieden" von Ludwig Habicht und „Der Schlüssel zum Paradies" von Robert Kraft, sowie Ernst Georgys, des Verfassers der „Berliner Range", reizende Humoreske: „Fännischs Hochzeitsreise". Der wichtigeren Zeitereignisse wird in der Nummer knapp, aber erschöpfend gedacht. Hauswirthschaftliche Mittheilungen, Humoristisches und Räthsel vervollständigen den reichen Inhalt des Heftes. Dieses hat eine besondere Zierde noch an der fein ausgeführten farbigen Kunstbeilage: „Dar-es-Salaam" nach E. Zimmers Gemälde.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 23. Mai. Es sei daran erinnert, daß die Abhebung der Loose zur 1. Klasse der 205. Preuß. Klassen-Lotterie bis zum 28. d. Mts. bei den Lotterie-Einnehmern zu erfolgen hat.

— Wie schon mitgetheilt, wird das Elysium-Theater am ersten Pfingsttage mit der Lustspiel-Novität „Das Heirathsnest" eröffnet, der zweite Festtag bringt die französische Komödie „Leontinens Ehemänner".

— Geisterspuk im Konzerthaus. Am 1. Pfingsttag sowie Montag (2. Pfingsttag) und Dienstag Abends 8 Uhr giebt der kaiserlich russische und königlich schwedische Hofkünstler Dr. Adams Epstein im Konzerthaus Seancen. Die „Dresdner Ztg." schreibt u. A. über seinen dortigen Aufenthalt in voriger Woche: Neu was diesmal der Geistersack von Miß Lilly Edison. Allgemeines und berechtigtes Staunen erregte wieder das Gedankenlesen und Gedankenübertragen. Den Schluß bildete die spiritistische Geistererscheinung und zeigte sich solche nach Verdunkelung des Saales in einem lichtscheinartigen Skelett, welches sich auf der Bühne vorwärts und auch die daselbst angebrachte Treppe herunterbewegte, dabei in der rechten Hand eine Schelle haltend und hiermit lebhaft klingelnd.

* Festgenommen wurden 21 Personen, darunter eine wegen gefährlicher Körperverletzung, ferner 11 Betrunkene, drei Diebe und 2 Bettler.

—z. In der gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung des Kirchenrathes und der Vertretung der Bugenhagen-Gemeinde wurde an Stelle des verstorbenen Administrators Schwarz Herr Kaufmann Steinkrauß zum Mitglied der Gemeinde-Vertretung gewählt. Ferner wurde über die Kirchenbausache Bericht erstattet. Darnach wird im Einverständnisse mit der kirchlichen Behörde ein Konkurrenzausschreiben von Bauentwürfen erfolgen und die Entwürfe bez. die Modelle zur öffentlichen Einsicht ausgelegt werden. Der Baufonds der Gemeinde beträgt allerdings erst 9930 Mark, jedoch ist die Ueberweisung des vom Neustadt-Kirchbau-Komitee verwalteten Fonds sicher zu erwarten, ebenso hofft man auf ein Gnadengeschenk Sr. Majestät des Kaisers, so daß in absehbarer Zeit mit dem Bau der Bugenhagenkirche begonnen werden kann.

— Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 2. Armeekorps. 1. Juli 1901, Binz, Gemeinde-Vorstand, Gemeinde-Rechnungsführer, Anfangsgehalt 1250 Mark. — Im Laufe der nächsten 3 Monate, der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, königl. Eisenbahn-Direktion Stettin, 5 Anwärter für den Bahnwärterdienst, zunächst je 700 Mark diätarische Jahresbesoldung; bei der Anstellung als etatsmäßiger Bahnwärter 700 Mark Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (60 bis 240 Mark jährlich) oder Dienstwohnung. — 1. Juli 1901, der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, königl. Eisenbahn-Direktion Stettin, 6 Anwärter für den Zugbegleitungsdienst, zunächst je 900 Mark diätarische Jahresbesoldung; bei der Anstellung als etatsmäßiger Bremser oder Schaffner 900 Mark Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (60 bis 240 Mark jährlich) oder Dienstwohnung, ferner die bestimmungsmäßigen Nebenbezüge (Fahrt-, Nachtgelder u. s. w.). — Sofort, Schloppe, Magistrat und Polizei-Verwaltung, Vollziehungsbeamter und Hülfs-Polizeidiener, Gehalt 480 Mark und Gebühren circa 60 Mark. — 1. Juni 1901, Tuchel, Magistrat, Schlachthauswärter, Gehalt 400 Mark baar und freie Wohnung, Beleuchtung und Heizung.

— Gegenwärtig werden im Kultusministerium eingehende Berathungen über die Reform der Lehrerbildung gepflogen, zu denselben ist auch der hiesige Provinzial-Schulrath Bethe zugezogen worden.

— Von Pfingst-Sonderfahrten seien weiter folgende zur Kenntniß gebracht: Nach Wollin—Cammin—Dievenow fährt der Dampfer „Cammin" am 1. Feiertag um 5 Uhr, am 2. Feiertag um 3 Uhr Morgens. Nach Misdroy am 1. Feiertag Dampfer „Wörth" 4 Uhr Morgens, Dampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm" um 6 Uhr Morgens, am 2. Feiertag Dampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm" um 6 Uhr Morgens. Nach Swinemünde—Heringsdorf fährt am 1. Feiertag Dampfer „Stettin" um 3 Uhr Morgens, Dampfer „Moltke" um 4 Uhr Morgens, Dampfer „Swinemünde" um 5 Uhr Morgens, Dampfer „Heringsdorf" um 6 Uhr Morgens, Dampfer „Terra" um 7 Uhr Morgens und Dampfer „Misdroy" um 10 Uhr Morgens, am 2. Feiertag Dampfer „Heringsdorf" um 6 Uhr Morgens, Dampfer „Swinemünde" um 7 Uhr Morgens, Dampfer „Stettin" um 7½ Uhr Morgens, Dampfer „Misdroy" um 10 Uhr Morgens. Nach dem Haff unternehmen am 2. Feiertag Sonderfahrten Morgens 8 Uhr die Dampfer „Terra" und „Moltke" mit Aufenthalt in Gotzlow resp. Sommerlust.

— Anfang Juni wird im Westen unserer Stadt ein sehr bewegtes Leben herrschen, am 2. Juni findet das Wettrennen des Pasewalker Reitervereins statt, dann folgt die große forst- und landwirthschaftliche Ausstellung, und gleichzeitig hat sich ein Komitee gebildet, welches am 5. und 6. Juni ein Promenaden-Konzert am Ernst Moritz Arndt-Denkmal in der Quistorp'schen Plantage veranstaltet zum Besten des Baues eines Männer-Krankenhauses der Anstalt Bethanien. Das Komitee wendet sich mit der Bitte um geeignete Speisen und Getränke an die Oeffentlichkeit, um an beiden Tagen über ein möglichst reichhaltiges Buffet zu verfügen.

— Die zuständigen Minister haben angeordnet, daß Bestimmungen, durch welche die Anlegung von Sparkassengeldern in Pfandbriefen von Hypotheken-Aktienbanken als zulässig bezeichnet ist, aus den Statuten der Sparkassen zu entfernen sind, da eine derartige Anlegung den Vorschriften einer noch gültigen alten Kabinetsordre widerspricht.

Viehmarkt.

Berlin, 22. Mai. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 806 Rinder, 4840 Kälber, 1820 Schafe, 12 814 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder: Ochsen:** gering genährte jeden Alters — bis —. **Bullen:** mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, gering genährte 48 bis 50. **Färsen und Kühe:** mäßig genährte Färsen und Kühe 45 bis 47, gering genährte Färsen und Kühe 40 bis 43. — **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 75 bis 77; b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 66 bis 70; c) geringe Saugkälber 60 bis 64; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 42 bis 46. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 58 bis 61; b) ältere Masthammel 49 bis 56, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 45 bis 48; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgew.) — bis —. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 220—280 Pfund schwer 54 bis 55; b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käser) — bis —; c) fleischige 52 bis 53; d) gering entwickelte 49 bis 51; e) Sauen 47 bis 49. — **Verlauf und Tendenz:** Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 470 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ziemlich glatt. Bei den Schafen beschränkte sich der Umsatz auf etwa 500 Stück. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

Städtischer Viehhof.

Stettin, 23. Mai. Original-Bericht. Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 221 Rinder, 493 Kälber, 418 Schafe, 1408 Schweine, 1 Ziege. Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 53 Rinder, 197 Kälber, 96 Schafe, 292 Schweine, — Ziegen. Bezahlt wurden für 50 kg (100 Pfund) Schlachtgewicht: **Rinder: Ochsen:** a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 55 bis 56; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; d) gering genährte jeden Alters — bis —. **Bullen:** a) vollfleischige höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54 bis 55; c) gering genährte 48 bis 50. **Färsen und Kühe:** a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 52 bis 53; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe 48 bis 50; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 46 bis 47; e) gering genährte Färsen und Kühe 42 bis 44. — **Kälber:** a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 60 bis 62; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 56 bis 57; c) geringe Saugkälber 50 bis 52; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 56 bis 57; b) ältere Masthammel 52 bis 54; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 48 bis 50. — **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 52 bis 53; b) fleischige Schweine 50 bis 51; c) gering entwickelte 48 bis 50; d) Sauen 46 bis 47; e) Eber — bis —. — Verlauf und Tendenz: Rinder in Folge geringen Auftriebs gute Waare gesucht. Kälber geräumt, ausgesuchte Waare über Notiz. Schafe etwas lebhafter. Schweine langsam, voraussichtlich geräumt. — Abtrieb nach außerhalb vom 16. bis 22. Mai: 11 Rinder, 5 Kälber, 19 Schafe, 9 Schweine.

Aus den Bädern.

Franzensbad. Am 16. Mai l. J. hat die feierliche Brunnenweihe in Franzensbad stattgefunden, wobei die Honoratioren von Franzensbad und Eger, wie auch die schon in ziemlicher Anzahl anwesenden Kurgäste theilnahmen. Allgemeines angenehmes Aufsehen erregten die zahlreichen nützlichen Neuerungen, die geschaffen wurden; besonderen Beifall finden die neuen Parkanlagen und die schöne, neu geschaffene Esplanade, parallel zur Salzquellpromenade. Bei diesen Neuerungen wird es hier mit Freude begrüßt, daß schon bei Beginn der Saison die Sool-, Thermal- und Thermalstrombäder, welche hier die stark kohlensäurehaltigen Quellen

Berliner Börse vom 22. Mai 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,60
Brüssel	8 Tg.	81,20
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,25
Kopenhagen	8 Tg.	112,45
London	8 Tg.	20,445
do.	3 Mt.	20,26 G
Madrid	14 Tg.	59,40
New-York	vista	4,1775 G
Paris	8 Tg.	81,35
do.	2 Mt.	80,95 G
Wien	8 Tg.	85,05 B
do.	2 Mt.	84,30 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	81,05
Italienische Plätze	10 Tg.	77,00 B
St. Petersburg	8 Tg.	215,70 G
do.	3 Mt.	213,65
Warschau	8 Tg.	215,95

Bankdiskont 4, Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,425
20 Francs-Stücke	16,255
Gold-Dollars	4 19 G
Imperials	16,18 G
Amerikan. Noten	4,18 G
Belgische "	81,05 G
Englische Bankn.	20,45
Französische "	81,25 G
Holländische "	169,15 G
Oesterreich. "	85,15
Russische "	216,15
Zollcoupons 100 M.	324 30

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 fl. Gold-Gld = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Gld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	98,40 G
" "	3½	98 50 G
" "	3	88, 0
Preuß. Consl. Anl. c	3½	98 30 G
" " "	3½	98,40 G
" " "	3	88,00
[illegible] 1900	4	101,40 B
Barmer Stadt-Anl.	3½	94,25 B
Berliner " 1898	3½	96 90 B
Breslauer "	3½	95,90 B
Casseler "	3½	94,30 G
Dortmunder "	3½	93,00 B
Düsseldorfer "	3½	97,00 G
Duisburger "	3½	93,50 B
Elberfelder "	4	101,90
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	93,_0 G
Hallesche " 1886	3½	95,00 G
Hamb. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	95,10 B
Kölner "	4	101 90 B
Magdeburger "	3½	94,40 B
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	93,20 G
Pommersche "	3½	93,70
Posener "	3½	93,50 G
"	3	85,75
Rheinprov.-Obl.	3½	96,00 B
" Ser. 18	3½	99 30 G
" 19	3½	97,30
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—
" "	3½	95,00 B
Westpr. "	3½	—,—
Berliner Pfandbriefe	5	116,50 G
" "	4½	108,60 G
" "	4	104,30 G
" "	3½	99,20 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
" "	3½	96,50
" "	3	85 60
Kur- u. Neum. neue	3½	97,00
Ostpreußische "	3½	96 25 B
" "	3	86,50 G
Pommersche "	3½	96,20 B
" "	3	85 25 G
Posensche 6—10 "	4	101,8 B
" Serie C. "	3½	95,8_ G
" " A. "	3	86 75 G
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	97,25
" landschaftl. "	3	85 40 G
Schles. altlandsch. "	3½	95,50 G
" "	4	101,30 G
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	101,30
" "	3½	94,70
" "	3	—,—
Westfälische "	4	101,40 B
" "	3½	94,80
" "	3	——
Westpr. rittersch. I. "	3½	95,40
" " I. "	3	86,00 G
Hannov. Rentenbriefe	4	101,70 G
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	101,70 G
" "	3½	
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	101,90 G
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	102,00 G
" "	3½	95,25 G
Posensche "	4	101,75 G
" "	3½	95 25 G
Preußische "	4	101,80 G
" "	3½	95,20 B
Rhein. u. Westf. "	4	101 90 G
" "	3½	95,50 G
Sächsische "	4	102,00 B
Schlesische "	4	101,80 G
" "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	—,—
" "	3½	95 20 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	95,00 G
Hamb. Staats-Anl.	3	—
" " amort.	4	103,70 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	85,40 G

Deutsche Loospapiere.

Ausb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	50,50
Augsburger	—	27,25
Bad. Präm.-Anleihe	4	140,00 G
Bayer. "	4	154 00
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	129 50
Köln-Mind. Präm.	3½	132 60
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	131,10 G
Lübecker	3½	132 25
Meininger 7 Guld.-L.	—	26 90
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	130 20

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
" innere "	4½	75 20 B
Barletta-Loose	—	18 75
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	87,50 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	40 50
Chilen. Gold-Anleihe	4½	—,—
Chines. Staats- "	5½	101,50 G
" 1895 "	6	102 90
" 1896 "	5	94 60
" 1898 "	4½	82,75 G
Finländische Loose	—	68,20 G
Griechische Anleihe	1,60	38 70 G
" Monop.-Anl.	1,75	43 75 G
" Gold- "	1,60	37 90 G
Italienische Rente	4	96,30 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	69 5_ G
Mexikan. Anleihe kl.	5	93 40 G
Oesterr. Gold-Rente	4	100,40 B
" Papier- "	4⅕	—, -
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	98,00 G
" Staatsch. (Lok.)	3	76,90 G
" 1860er Loose	4	140,90
" 1864er "	—	161 25
Portug. St.-Anl. 4½	—	37,40 B
Rumän. Staats-Obl.	5	90,50
" " 1889	4	78 25
Russ. conf. Anl. 1880	4	98.40
" Gold- " 1894	3½	92.50
" Staats-Rente	4	96,00 G
" Pr.-Anl. 1864	5	—
" " 1866	5	296,50 G
" Staats-Obl.	3,8	94,00 G
Schwed. Hyp. 1904	4	98,00 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	97,50 G
" amort. St.-A.	4	67,75 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
" Administr.	5	100 10 B
" 400 Frcs.-L.	—	112 90
Ungar. Gold-Rente	4	98 80
" Kronen-Rente	4	——
" Staats-R. 1897	3½	83 60 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	3½	91,50 G
" 2—9. 12—15	3½	90,50 G
" 16. 17	4	98,00 G
" unk. 1905 18	4	99,00 G
" 19	3½	89,50 G
" 1910 20	3½	90,50 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	118,80 G
" " " " 2	3½	109,50 B
" " " " 5	3½	91,80 G
" " " " 6	4	99,40 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	47 00 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	110,25 G
" "	4	98,00 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	98,00 G
" " alte	3½	90,00 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	99,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4½	72,00 G
" "	3	—,—
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	91,00 G
" Präm.- "	4	131 25 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	89,50 G
" " 3	4	98,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	96,00 G
" " 9	3½	90,20 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	80,30 G
" " 11. 12	4	80 30 G
" " 2. 3	3½	78,00 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	112,75 G
" " 4	4½	113,90 G
" " 10	4½	110,90 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	90,80 G
" " 1909	4	99,50 G
" " Com.-	3½	94,00 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	104,25 G
" "	—	83,00 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	90,40 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00 G
" Westf. B.-Cr.	4	98,25 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	93,00 G
Schles. "	4	98,00 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	92,50 G
" "	4	98,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	98,40 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	123,00
Altdamm-Colberg	125,75 G
Braunschw. Landeseisenb.	134,75 G
Crefelder	99,75 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	153,25
Eutin-Lübeck	55,40 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	138,00
Marienburg-Mlawka	71 50 G
Ostpreußische Südbahn	86 40 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	125,75 G
Breslau-Warschau	83,50
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	112,25 B
Ostpreußische Südbahn	112,25 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	129,00 G
Allgem. Deutsche Kbg.	104,80 G
" Lok.- u. Strb.	150,20 B
Barmen-Elberfelder	21[illegible],50 G
Bochum-Gelsenkirchener	124 00 B
Braunschweiger	120,00 B
Breslauer Elektr.	140,00 B
" Straßenbahn	176 60 G
Elektr. Hochbahn	123,80 G
Gr. Berliner Straßenb.	216,75 G
Hamburger "	170 00 G
Magdeburger "	159,50 G
Stettiner "	129,50 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	92,75 G
Bergisch-Märkische	96,70 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	87,90 B
Stargard-Küstrin 3½%	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	103,75 G
Breslauer Rhederei	116,50 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	122 60 G
Hansa, Dampfschifff.	140 10 G
Kette, D. Elbschifff.	83 75 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	94,10 G
Norddeutscher Lloyd	116 90
Schles. Dampfer-Co.	80,50 B

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	134,25 G
Bergisch-Märkische Bank	149 40 G
Berliner Bank	103 60 G
" Handels-Ges.	151 50
Braunschw. Bank	118 50 G
Breslauer Diskont-Bank	94 00 G
Chemnitzer Bank-Verein	111 25 G
Comm.- u. Diskont-Bank	116 60 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	202 90
" Genossensch.-Bank	106 50 G
Disconto-Comm.	188 50 B
Gothaer Grundkred.-Bank	124,00 G
Hamb. Hypotheken-Bank	146,00 G
Hannoversche Bank	121,00 G
Kieler "	139,00 G
Kölner Wechslerbank	100,80 G
Königsb. Vereins-Bank	114,25 G
Leipziger Bank	150 50 G
" Credit-Anstalt	180,00 G
Magdeburg. Bank-Verein	122,50 G
" Privatbank	103 25 G
Mecklenburg. Bank 40%	122,00 G
" Hyp.-Bank	191 00 B
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	40 00
Meining. Hyp.-B. 80%	127 25 G
Mitteld. Bodencredit	1[illegible]6 00 G
" Credit-Bank	112,20 B
Nationalbank für Dtschl.	126,75 G
Nordd. Creditanstalt	115,75 G
" Grundcredit	90,10 G
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypotheken-Bank	52,00 G
Preuß. Bodencredit- "	133,75 G
" Centr.-Boden- "	159,70 G
" Hypoth.-Akt.- "	9 30 G
" Pfandbrief- "	117,00 G
Reichsbank	154,20 G
Rheinische Bank	82 70 G
Sächsische "	143 90
Westdeutsche "	115 00 G
Westfälische "	—,—

Industrie-Actien.

Brauereien	Berliner Union	111,00 G
	Bock	165,00 G
	Böhm. Brauhaus	202 00
	Bolle Weißbier	93 75 G
	Landré "	198 50
	Patzenhofer	195 00 G
	Pfefferberg	238 80 G
	Schöneberg Schl.	179 00 G
	Schultheiß	220,90 G
	Bochumer	166 00 G
	Germania Dortm.	—,—
	Accumulatoren-Fabrik	128,25 G
	Allgem. Berl. Omnibus	167,00 G
	Allgem. Elektr.-Gesellsch.	203 00 G
	Aluminium-Industrie	143,50 B
	Anglo-Central-Guano	84 75 G
	Anhalt. Kohlenwerke	98 00
	Berl. Elektricitäts-Werke	178 10 G
	" Packetfahrt	—,—
	Berzelius Bergwerk	92,40 G
	Bielefeld. Masch.	184 50 G
	Bismarckhütte	230,00 G
	Bochumer Bergwerk	23 00 G
	" Gußstahlwerke	193 25
	Braunschw. Kohlenwerke	160,00 G
	Bredower Zuckerfabrik	65 20 B
	Breslauer Oelfabrik	77,25 G
	Chemische Fabrik Buckau	115 90
	Concordia Bergbau	283,75 G
	Deutsche Gasglühlicht	405 00 G
	" Spiegelglas	153 50 G
	" Steinzeug	270 00 G
	" Waffen u. M.	206,25 G
	Donnersmarck-Hütte	196 80
	Dortmund Union	70 50 G
	Dynamite Trust	168 00 G
	Egestorff Salzwerke	150,25 G
	Fraustädter Zuckerfabrik	165,75 G
	Gesellsch. f. elektr. Unt.	117 90 G
	Gladbacher Woll.-Ind.	76 00 G
	Görlitzer Eisenbahnbed.	244,00 B
	" Masch. conv.	185,25 G
	Hamburger Elektr.-Werke	149,75 G
	Hannov. Bau-St.-Pr.	95,50 G
	Hannov. Masch.-Pr.	329,75 G
	Hibernia Bergw.-Ges.	179 00 G
	Hirschberger Leder	131,50 G
	" Maschinen	85 60 G
	Höchster Farbwerke	344 75 G
	Hörderhütte conv. neue	98 00 B
	Hoffmann Stärke	170,10 G
	Hofmann Waggon	234,00 G
	Ilse Bergbau	159,90
	Köln. Bergwerke	335,00 G
	König Wilhelm conv.	171,50 G
	" St.-Pr.	2[illegible]5,00 G
	Lauchhammer	102,50 G
	Laurahütte	212 00
	Ludwig Löwe u. Co.	302 25 G
	Magdeb. Allg. Gas	128,6 G
	" Baubank	94,10 G
	" Bergwerk	443,75 B
	" " St.-Pr.	—,—
	" Mühlen	119,50 G
	Nähmaschinenfabrik Koch	138,75 G
	Norddeutsche Eiswerke	70,50 G
	" Gummi	82 50 G
	" Jute-Sp.	65 00 G
	Nordstern Bergwerk	219,00
	Oberschles. Chamotte	136,00 G
	" Eisenb.-Bedarf	119 00 G
	" Eisen-Industrie	117,80
	" Kokswerke	139,80 G
	" Portl.-Cement	106,00
	Oppelner Portl.-Cement	—,—
	Osnabrücker Kupfer	95,00 G
	Phönix Bergwerk	157 00 G
	Posener Sprit-Akt.-Ges.	—,—
	Rhein-Nassau Bergwerk	146 50
	" Metallwerk	149 50 G
	" Stahlwerk	167,00 G
	" Industrie	218,00 G
	Rhein.-Westf. Kalkwerke	104,75 G
	Sächsische Gußst. Döhl.	—,—
	Schering Chem. Fabrik	226,00 G
	Schles. Bergb. Zink	324,25 G
	" Elektr.- u. Gasg.	120,00 G
	" Kohlenwerk	32 00
	" Portl.-Cement	144,00 G
	Siemens u. Halske	156,00 G
	Stettin-Bredow Cement	136,00 G
	" Chamotte	290,00 G
	" Elektric.-Werke	137,25 G
	" Gristow	77,50 G
	" Vulkan B.	205 90 G
	Stoewer Nähmaschin.	82,00 G
	Stolberger Zink	—,—
	" " St.-Pr.	140,50 G
	Stralsund. Spielkarten	127,75 G
	Union Chem. Fabrik	124,00 G
	" Elektricit.-Ges.	129,80
	Varziner Papierfabrik	209 00 G
	Victoria Fahrrad	68,10 G

liefern, von Herz- und Nervenkranken mehr als sonst benützt werden, weil durch zahlreiche wissenschaftliche Publikationen Franzensbader und auswärtiger Aerzte, sowie durch die konstatirten Erfolge nachgewiesen wurde, daß Franzensbad bei seinen zahlreichen Heilanzeichen auch die hervorragendsten Kurbehelfe in jeder Beziehung für Herz- und Nervenkrankheiten besitzt, zumal auch das Terrain für derartige Kranke hier sehr günstig ist und alle für einen Weltkurort in Betracht kommenden Faktoren in jeder Beziehung vorhanden sind.

Gerichts-Zeitung.

— Das Reichsgericht hat gestern die Revision des Bankiers August Sternberg und der unverehelichten Auta Wender verworfen. Somit ist das Urtheil der 9. Strafkammer des Landgerichts I, Berlin, vom 21. Dezember vorigen Jahres rechtskräftig geworden, demzufolge gegen Sternberg auf eine Zuchthausstrafe von 2½ Jahren und fünfjährigen Ehrverlust, gegen die Wender auf eine Gefängnißstrafe von sechs Monaten erkannt worden war.

— Der Ehescheidungsprozeß der Frau Sternberg gegen ihren Ehemann ist auf den 11. Juni vertagt worden. Es soll zu demselben das aus dem Strafverfahren bekannte Mädchen Fournaçon vorgeladen werden. — Sternberg, der nunmehr, wie gemeldet, rechtskräftig wegen seiner Strafthaten verurtheilt ist, hat alle seine Dispositionen für die Weiterführung seiner Geschäfte während Verbüßung der Strafthat bereits getroffen. Ein gegen ihn aus Anlaß einer rückständigen Kohlenlieferung anhängig gewordener Zivilprozeß, dessen Objekt durch Verschulden des flüchtig gewordenen Direktors Popp die Höhe von 100 000 Mark erreicht, ist jetzt durch Vergleich beendet worden.

Vermischte Nachrichten.

— Ein Marine-Artillerist Fauchon vom Cherbourger Hafenkommando wurde wegen wiederholter Verletzung des Gehorsams vor das Pariser Kriegsgericht gestellt. Bei der Verhandlung benahm er sich derart, daß die Stellung unter Beobachtung verfügt werden mußte. In der Irrenabtheilung war Fauchon das Entzücken seiner Wärter. Dieser „gutartige Narr" wußte allerlei Schnurren und Schwänke, Kartenkünste und sogar höchst komplizirte Taschenspielerstückchen. Das non plus ultra als Hexenmeister leistete Fauchon zuletzt — so zu sagen als „pièce de résistance". Er machte sich erbötig, den ganzen Inhalt der Börsen seiner Wärter, 19 Fr. 85 Cts., aus einem Becher seiner Zelle in eine Kommode der Nachbarzelle zu „chassiren"; nur stellte er die Bedingung, daß er ohne Zeugen operiren müsse. Die Wärter sollten in der unbesetzten Nachbarzelle warten, er wolle in die Hände klatschen und das Geld werde in der Kommode liegen. Die Wärter waren zufrieden und harrten in der Nachbarzelle des Signals. Anstatt des Händeklatschens vernahmen die Unbesonnenen die zweimalige Umdrehung des Schlüssels und begriffen zu spät, daß sie die Opfer eines abgefeimten Simulanten geworden waren. Fauchon entkam über die äußere Mauer und fand mit Hülfe der 19 Fr. 85 Cts. ein gutes Versteck. Die Wärter wurden sehr strenge bestraft, und das geschah ihnen recht.

— Das allen Besuchern des Salzkammergutes wohlbekannte Hotel „Zum weißen Rößl" in St. Wolfgang, die Wiege des Blumenthal-Kadelburgschen Schwankes, ging kürzlich in anderen Besitz über. Es wurde samt den dazu gehörigen Liegenschaften um 105 501 Kr. an den Brauereibesitzer Anton Dreher in Schwechat bei Wien verkauft. Das „Weiße Rößl" war ehedem eine Weihestätte der Kunst. Es hat einen „Scheffelsaal", der voll prächtiger Bilder Münchener Maler hängt. Noch schöner aber ist die Aussicht ins Freie, die man von hier zugleich über den St. Wolfgang-See und über den Schafberg genießt.

— Welchen zweifelhaften Werth die Abbildungen Berliner Tagesblätter und Zeitschriften besitzen, beweist ein Artikel des Dolmetschers der Burensache, Vikar Schowalter, in der Grotthußschen Monatsschrift „Der Thürmer" (Heft 8). Es heißt darin: 1. In Nr. 40 bringt die „Woche" ein Bild: „Lord Kitcheners Aufforderung zur Uebergabe wird im Burenlager verlesen." In Wirklichkeit ist es ein altes Bild, aufgenommen im Lager vor Ladysmith, ein Jahr früher. Die darauf befindlichen Leute sind heute zum Theil in englischer Gefangenschaft. 2. „General L. Botha, der sich nach dem Norden Transvaals durchgeschlagen hat." Danach muß man an eine neue Aufnahme denken. Der dargestellte General ist aber nicht Botha, wie er aussah, als er sich durchschlug, sondern die Aufnahme ist etwa einundeinhalbes Jahr alt." 3. „Die heldenmüthigen Führer des letzten Burenaufgebotes." Ganz abgesehen davon, daß es einen General Hertzog garnicht giebt, sehen auch alle genannten Führer anders aus, als die auf dem Bilde vorgestellten Personen. Das mag daher kommen, daß der Photograph, der diese „Spezialaufnahmen" für die „Woche" machte, sich seit Langem in Europa befindet! 4. In Nr. 11 bringt die „Woche": „Die Führer des Burenkomitees, das gegenwärtig für die Burensache in Europa agitirt". Keiner der drei dargebotenen Herren gehört aber einem der vielen Burenkomitees in Deutschland an; noch weniger sind die Führer eines derselben, sondern sie haben nur auf die Bitte dieses oder jenes Komitees über den Krieg in Afrika gesprochen, ohne an irgend welcher Agitation theilzunehmen. 5. In Nr. 13 bringt sie ein Bild unseres Kommandanten Dewet, den Text dazu hat sich die „Woche" aus den Fingern gesogen, jedes Wort ist falsch, und manches Wort ist aus purer — Gedankenlosigkeit des Redakteurs zu einer Beleidigung geworden. Alle diese Thatsachen sind dem Blatte seit Wochen bekannt, und Dewet hat sogar durch mich um Berichtigung ersuchen lassen, ohne bisher Antwort zu erhalten."

— Unser Zeitalter ist gewiß lange nicht so nüchtern, wie es gescholten wird. Romantik giebt es im Leben überall. Daß aber die Räuber-Romantik Fra Diavolos mit dem ganzen zierlichen Opernkostüm der Herren Räuber noch auferstehen kann, ist in der That erstaunlich. In der Umgebung von Namur in Belgien hat sich eine ganz regelrecht organisirte Räuberbande mit einem Räuberhauptmann an der Spitze und mehreren Unterbefehlshabern gebildet, die auf den Kirchweihfesten in Dupont und Auvelais die Bauern überfielen, ausraubten und Widersetzliche mit Revolver und Messer kampfunfähig machten. Diese Herren Räuber tragen ein allerliebstes Kostüm, Sammtbeinkleider, um die Taille Seidengürtel, rothe Kravatten, flache Mützen, kurze Sammetjacken. Der Herr Räuberhauptmann führt als Zeichen seiner „Würde" eine rothe Rosette im Knopfloch. Man hat die Gendarmerie gegen diese stilvoll kostümirten Räuber aufgeboten, und wenn die Spitzbuben an ihrer Kleiderordnung festhalten, wird es nicht schwer sein, sie aufzustöbern und dingfest zu machen.

— In einem Pariser Blatte erschien in voriger Woche ein „Entrefilet" folgenden Inhalts: „Sie sind eine Bande! Immer auf dem Anstand! Streifen als wahre Jammermenschen in den Redaktionen herum, schnappen hier etwas auf, um es dort zu berichten, lügen, erfinden, verfassen Berichte von einer dummen, geistlosen Bösartigkeit, machen sich zu Kommissionären von Antipathien, von thörichtem Haß, von Eifersüchteleien und entladen ihren Groll, den Groll von Leuten, die ihren Beruf verfehlt haben, indem sie tückische Racheartikel niederschreiben, die oft anonym, immer aber in der Einsamkeit geschrieben werden, fern von jeder Gefahr, beim trüben Lichte der Nachtlampe, die die Gemeinheiten der armseligen, neidischen oder auch nur dummen Männlein beleuchtet." Die also lieblich skizzirten „Jammermenschen" sind — man hat es längst geahnt — die Journalisten, und das liebenswürdige Menschenkind, das dieses Charakterbild von den Journalisten entwarf, ist — was wohl Niemand geahnt haben dürfte — Yvette Guilbert, die von den Journalisten so überschwänglich gefeierte Brettl-Diva. Ein Leser des „Matin" glaubte dem Theaterkritiker dieses Blattes, Herrn Alphonse Lemonnier, eine Extrafreude zu bereiten, indem er ihm obigen lyrischen Erguß der „Divette" zuschickte, mit der zärtlichen Widmung: „A toi, Alphonse!" Alphonse aber nimmt den Fehdehandschuh auf und liest der schlecht gelaunten Yvette ganz gehörig den Text. „Die gefeierte Divette", schreibt er, „begnügt sich nicht damit, von Tag zu Tag fetter zu werden, sondern ist plötzlich auch unter die Journalisten gegangen. Aber unsere neue Kollegin behandelt uns sehr hart. Man erinnert sich übrigens, daß die ach! so geistreiche Yvette schon unserem verstorbenen Onkel Sarcey bewiesen hatte, daß sie Schnabel und Krallen hat. Ich will ihr nun Folgendes erwidern: „Alles, was recht ist, mein Liebling, Sie schreiben keinen üblen Stil! Und das ist Ihr erster Artikel! Wie werden dann erst die anderen sein! Ich hätte das früher bei Ihnen entschuldigt, als Sie noch so mager waren, wie die Sarah Bernhardt von früher. (Magere Weiber sind bekanntlich leicht erzürnbar.) Aber jetzt, wo Sie sich mit zunehmendem Alter ganz angenehm zu ründen beginnen, hätten Sie sich gegen die Journalisten, die so oft Ihre riesige Berühmtheit hinausposaunt haben, etwas nachsichtiger erweisen sollen. Denn wir dienten Ihnen doch alle ein wenig als Flötenbläser. Sie behandeln uns als „Leute mit verfehltem Beruf", weil Sie als hübsche Frau (?) niemals Ihren Beruf verfehlen konnten! Das ist nicht edel gehandelt, liebe Frau. Sie finden uns dumm! Wir sind es in der That, wenn wir aus Gefälligkeit sinkende Sterne loben. Allons, meine dicke Yvette. Ich hatte nur ein einziges Mal das Vergnügen, mit Ihnen zu plaudern, und ich gestehe, daß ich mich nicht gelangweilt habe, denn Sie sind keine alltägliche Frau. Schreiben Sie aber — ich rathe Ihnen gut — nicht mehr für Zeitungen, begnügen Sie sich lieber damit, Ihre amüsanten Chansons herzusagen und Tausendfranks-Scheine einzuheimsen. Ihr Geschäft ist besser als das unsrige. Man verdient mehr Geld dabei und schafft sich keine Feinde."

— Ueber die Hände der Großen plaudert eine englische Zeitschrift: Die verstorbene Königin Viktoria war wegen der wunderbaren Schönheit ihrer Hand und ihres Armes berühmt. Im Alter wurde ihre Hand plumper, so daß der Trauring ins Fleisch versank. Kaiser Wilhelm II. hat eine sehr mächtige Hand, die er eher von seinem Vater als von seiner Mutter geerbt zu haben scheint. Es ist eine sehr thätige und impulsive Hand — wenn man diesen Ausdruck gebrauchen darf — die immer in Bewegung ist. Sie ist ziemlich groß, und mit einem Druck von ihr beehrt zu werden, ist sicherlich eine Erfahrung, die nicht so leicht vergessen wird. Er hält die Hand wie in einem Schraubstock fest. Der Kaiser liebt es, einem, dem er die Hand giebt, diese kräftig zu drücken. Bei einer solchen Gelegenheit sagt man bei Hofe wohl, daß der Kaiser „wieder einen seiner dauernden Eindrücke gemacht" habe. Die Hand des Zaren ist für seine Macht durchaus nicht typisch. Sie stimmt mehr mit seinem Körperbau als mit seiner hohen Stellung als Herrscher aller Reußen überein. Sie ist noch unter Mittelgröße und wird von einem kritischen Beobachter als sehr schwach beschrieben. George Washington besaß ganz merkwürdige Hände. Sie waren nur von mittlerer Größe, aber der Daumen war ungeheuer breit. Washington zeichnete sich durch eine ruhige, würdige Haltung aus, bei der seine Hände nothwendigerweise eine nicht unmerkliche Rolle spielten. Sie waren niemals zudringlich, sprachen aber von bewußter Kraft. Auch Nelson hatte eine sehr interessante Hand. Sie war nicht groß und der sonstigen Körperbeschaffenheit angemessen. Aber seine Finger zeigten jene außergewöhnliche Zähigkeit an, mit der er sich an den Feind klammerte. Am merkwürdigsten an Wellingtons Hand waren seine Daumen. Obgleich sie nicht abnorm waren, zeigten sie doch grimmige Entschlossenheit und einen eisernen Griff an. Finger, Daumen und Knöchel verriethen ihre Stärke. Gladstone hatte eine dicke, breite, mächtige Hand. Es war die Hand eines Redners; Niemand pflegte mit derselben dramatischen Wirkung eine Geste zu machen wie der liberale Führer. Wenn er die geballte Faust gegen die Opposition in Westminster schüttelte, so drückte das noch mehr sein Ungestüm und seine Ungeduld aus als seine Sprache. Ludwig XVI. hatte einen sehr kleinen schwachen Daumen. Sir Walter Scott hatte eine nur mäßig große Hand. Seine Finger waren schlank. Viktor Hugo hatte merkwürdigerweise eben solche Hände. Beethovens Hand war breit und dick, aber keineswegs schwer. Ihr charakteristisches Merkmal waren ein starker Impuls und eine gutgezeichnete Lebenslinie.

— Von einer phänomenalen Erscheinung berichtet das „Neue Wiener Tagbl.": „Dieser Tage rückte in Klagenfurt ein Bureau-Diätar zur Waffenübung ein. Er wurde jedoch als dienstuntauglich entlassen, und zwar wegen — Fettleibigkeit."

Aachen, 22. Mai. Das der Weingesellschaft Karlshaus gehörige große Restaurant mit Festsaal ist heute durch Großfeuer zerstört worden. Das anstoßende Hauptpostamt konnte nur mit größter Mühe gehalten werden.

Neueste Nachrichten.

Wien, 23. Mai. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht den Wortlaut des zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland abgeschlossenen Vertrages, betreffend den gegenseitigen Schutz an Werken der Literatur, Kunst und Photographie.

Die Blätter sprechen bei der Erörterung des Exposee's Goluchowski's die Erwartung aus, daß das über die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zum Ausland und über den ungeschwächten Fortbestand des Dreibundes Gesagte mit Befriedigung aufgenommen werde, und daß der erfreuliche und beruhigende Eindruck, den die Thronrede gemacht, weiter wirken wird.

Brüssel, 23. Mai. „Soir" versichert, im gestrigen Ministerrathe sei der Wortlaut des Gesetzes betreffend die Reorganisation der Armee festgelegt worden. Die Vorlage soll dem Parlament demnächst zugehen.

Haag, 23. Mai. Aus der Umgebung Krügers wird die Meldung dementirt, Frau Botha sei nach Europa abgefahren, nachdem sie eine Berathung mit den Burenkommandanten gehabt hätte. Frau Botha habe natürlich Südafrika nicht ohne Erlaubniß verlassen können und ebenso auch nicht ohne Einwilligung ihres Gatten. Dies aber könne nicht bedeuten, daß sie von demselben wie den übrigen Burenchefs mit einer Mission beauftragt sei.

Marseille, 23. Mai. Der Dampfer „Portugal", welcher den Hafen gestern anlief, ist wegen eines verdächtigen Krankheitsfalles untersucht worden; man glaubt, daß es sich um einen Pestkranken handelt.

Madrid, 23. Mai. Frau Erasmus, die Gattin des Burenkommandanten, ist von ihrer Reise nach Südafrika zurückgekehrt. Dieselbe versichert, daß die Buren entschlossen seien, den Kampf noch zwei Jahre fortzusetzen.

London, 23. Mai. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, beabsichtigt König Eduard, Sir Alfred Milner bei seinem Eintreffen in London nicht allein die Pairswürde zu verleihen, sondern auch zum Mitgliede des Oberhauses zu ernennen. Der König, der Premierminister und hervorragende Kabinetsmitglieder werden ihn in London empfangen, und es sollen zahlreiche Feste und Banketts zu Ehren Milners stattfinden.

Die englische Verlustliste von Südafrika von gestern beläuft sich auf 8 Todte, 14 Verwundete und 32 an Krankheiten Verstorbene. Außerdem sind 36 Schwerkranke zu verzeichnen.

Telegraphische Depeschen.

London, 23. Mai. „Daily Mail" veröffentlicht den Brief eines Kavallerieoffiziers, in welchem dieser versichert, die große taktische Bewegung des Generals French im Osten Transvaals sei völlig gescheitert.

Die heutigen Morgenblätter kommentiren die letzten Meldungen, welche von einer starken Burenbewegung in Natal berichten. Die Konzentration der Buren ruft hier große Enttäuschung hervor, da man keine größeren Aktionen mehr erwartet hat.

Aus Pretoria wird gemeldet: Dewet stehe an der Spitze eines Kommandos von 4000 Mann mit 3 Geschützen. Die englischen Militärbehörden nehmen an, daß er mit diesen gesammelten Truppen in der Ostkolonie und dem Oranjestaat operiren wolle. Eine Meldung, daß Dewet bereits wieder in die Kapkolonie eingefallen sei, liegt an amtlicher Stelle nicht vor.

Kapstadt, 23. Mai. Wie in hiesigen Kolonialkreisen versichert wird, steht eine Hungersnoth unter den Negern der Kapkolonie bevor. Die Aushungerungsversuche gegen die Buren machen sich jetzt schon unter den Kaffern fühlbar, die die nothwendigsten Lebensmittel nicht mehr besitzen, da die meisten beackerten Grundstücke im Freistaate und einem großen Theile Transvaals vollständig unbebaut sind. Die Zahl der eingeborenen Kaffern beträgt in Transvaal 430 000, im Oranje-Freistaat 130 000.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 23. Mai wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin. Roggen 136,00 bis 143,00, Weizen 172,50 bis 174,00, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 138,00 bis 142,00, Kartoffeln 26,00 bis 27,00 Mark.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 143,00, Weizen 173,00, Gerste —,—, Hafer 140,00, Kartoffeln —,— Mark.

Naugard. Roggen 135,00 bis 137,50, Weizen —,— bis —,—, Gerste 143,00 bis —,—, Hafer 140,00 bis 144,00, Kartoffeln 24,00 bis 28,00 Mark.

Kolberg. Roggen 139,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 137,00 bis 142,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 183,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Neustettin. Roggen 150,00, Weizen 183,00, Gerste —,—, Hafer —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Stolp. Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—, Kartoffeln 22,00 bis —,— Mark.

Platz Stolp. Roggen —,—, Weizen —,—, Gerste —,—, Hafer 140,00, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam. Roggen 137,00 bis 138,00, Weizen 166,00 bis 169,00, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 138,00 bis 140,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam. Roggen 137,00, Weizen 169,00, Gerste 140,00, Hafer 140,00, Kartoffeln —,— Mark.

Platz Greifswald. Roggen 138,00, Weizen 166,00, Gerste —,—, Hafer 138,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stralsund. Roggen 135,50 bis —,—, Weizen 165,50 bis —,—, Gerste 139,00 bis —,—, Hafer 134,50 bis —,—, Kartoffeln 25,00 bis 35,00 Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 22. Mai.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 147,00 bis —,—, Weizen 176,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 154,00 bis —,— Mark.

Platz Danzig. Roggen 134,00 bis 137,00, Weizen 165,00 bis 175,00, Gerste 132,00 bis 142,00, Hafer 137,00 bis 139,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 22. Mai gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 148,00, Weizen 176,25 Mark.

Liverpool. Weizen 175,00 Mark.

Odessa. Roggen 143,75, Weizen 170,25 Mark.

Riga. Roggen 143,75, Weizen 172,75 Mark.

Bremen, 22. Mai. Börsen-Schluß-Bericht. Raffinirtes Petroleum. Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse. Loko ohne Angebot. Schmalz fest. Wilcox in Tubs 42¼ Pf., Armour shield in Tubs 42¼ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 43 Pf. Speck fest.

Magdeburg, 22. Mai. Rohzucker. Abendbörse. 1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Mai 9,62½ G., 9,67½ B., per Juni 9,60 G., 9,67½ B., per Juli 9,62½ G., 9,67½ B., per August 9,67½ G., 9,70 B., per Oktober-Dezember 8,90 G., 8,95 B., per Januar-März 9,05 G., 9,10 B. Stimmung stetig.

Voraussichtliches Wetter für Freitag, den 24. Mai 1901.

Bei wärmerer Temperatur und geringem Wolkenzug meist heiter.

Abonnements-Einladung auf die „Stettiner Zeitung".

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Juni** auf die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit **35 Pfg.**, mit Bringerlohn **50 Pfg.** Die **„Stettiner Zeitung"** wird **bereits am Abend ausgegeben.**

Die Redaktion der „Stettiner Zeitung".

Aufruf.

Nachdem die hiesige Diakonissen- und Krankenanstalt

Bethanien

in Folge einer Maßnahme der Baupolizei sich genöthigt gesehen hat, zwei mit ca. 50 Kranken belegte Feldbaracken zu schließen, ist, um diese Kranken den Anforderungen entsprechend unterzubringen, mit dem Bau eines Männer-Krankenhauses begonnen worden. Da nach Fertigstellung desselben die innere Einrichtung noch bedeutende Kosten verursachen wird, so soll zur Aufbringung derselben, statt des sonst üblichen Bazars, der zuletzt vor fünf Jahren veranstaltet wurde, am 5. und 6. Juni ein

Promenaden-Concert

am **Ernst Moritz Arndt-Denkmal** in der Quistorpschen Plantage stattfinden.

Um an beiden Tagen über ein möglichst reichhaltiges Büffet verfügen zu können, bitten wir alle Freunde Bethaniens, für die Ausstattung desselben mit uns gütigst Sorge tragen zu wollen. Geschenke an geeigneten Speisen und Getränken werden in der Haushaltungsschule der Molkerei Ekerberg an den Vormittagen der betreffenden Tage dankbar entgegen genommen.

Frau **von Maltzahn-Gülz**, Excellenz. Frau Geheimrath **Abel.** Frau Sanitätsrath **Dr. Bauer.** Frau Geheimrath **Bethe.** Frau Pastor **Brandt.** Frau Militär-Oberpfarrer **Caesar.** Frau **v. Dewitz.** Frau Landeshauptmann **von Eisenhart-Rothe.** Fräulein **Fatzler.** Frau Hauptmann **Fischer.** Frau **von Gilgenheimb,** Excellenz. Frau Kommerzienrath **Gribel.** Frau Stadtrath **Haase.** Frau Geheimrath **Haker.** Frau Geheimrath **Haupt.** Frau General **von Hennings.** Frau Direktor **Jahn.** Frau Ober-Postdirektor **Kliesam.** Frau Regierungsrath **Kessler.** Frau **v. Kleist-Retzow.** Frau Direktor **Klitzing.** Frau Geheime Oberfinanzrath **Koehler.** Frau **Therese Koeppe.** Frau Regierungsrath **Koerner.** Frau Geheimrath **Koerte.** Frau Oberstlieutnant **Korsch.** Frau Oberstlieutnant **von Kurnatowski.** Frau **Dr. Lentz.** Frau Konsul **Liekfeld.** Frau **Lindemann.** Frau **Meinck.** Frau **Carla Meister.** Frau Konsul **Metzler.** Frau Direktor **Meyer.** Frau Stadtrath **Muetzell.** Frau Sanitätsrath **Neumeister.** Frau **v. d. Osten.** Frau General-Superintendent **D. Poetter.** Frau Oberst **von Puttkamer.** Frau Kommerzienrath **Quistorp.** Frau Konsistorialpräsident **Dr. Richter.** Frau **Minna Riemschneider.** Frau Pastor **Saltzwedel.** Frau **Scherpe.** Frau Kaufmann **Paul Schlegel.** Frau Polizeipräsident **v. Schroeter.** Frau **Schwarz.** Frau Rittmeister **Schillow.** Frau Ober-Regierungsrath **Schreiber.** Frau Ober-Regierungsrath **v. Seebach.** Frau **Franziska Schroeder.** Frau **Sendler.** Frau Regierungsrath **v. Strantz.** Frau **Scalla.** Frau **v. Thiele,** Excellenz. Frau Geheimrath **Waechter.** Frau **Wasmuth.** Frau General **Wiese.** Frau **Winkelsesser.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau, für die überaus reichen Kranz- und Blumenspenden, sowie der **hiesigen Schneider-Innung** und dem **Garde-Verein,** insbesondere Herrn Pastor **Springborn** für die trostreichen Worte unsern innigsten Dank.

Fritz Piepenburg nebst Kindern und Verwandten.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Amtsgerichtsrath Schröter [Prenzlau]. J. Evers [Malchow, Meckl.].

Verlobt: Frl. Christine Pfingstaedt mit dem Landmesser Herrn Hans Müller [Ruhrort].

Gestorben: Arbeiter Gottfried Bergemann, 45 J. [Greifenhagen]. Chausseeaufseher Friedrich Waldmann [Neustettin]. Webermeister Hermann Mickley, 66 J. [Stolp]. Heinrich Sobke, 53 J. [Stolp]. Gastwirth Eduard Harder, 69 J. [Stralsund]. Postdirektor Theodor Westphal, 47 J. [Bremen]. Frl. Margarethe Goede, 22 J. [Stargard i. P.]. Frl. Emma Dettmer, 20 J. [Wolgaster-Fähre]. Ww. Marie Wittnow, 67 J. [Pyritz]. Wittwe Emma Canitz geb. Bluth, 72 J. [Anklam]. Frl. Caroline Pich, 79 J. [Greifenhagen].

Stettin, den 6. Mai 1901.

Bekanntmachung.

Die Kanalisation der Friedenstraße Nordseite zwischen der Straße Nr. 16 und Hohenzollernstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind in der Registratur der unterzeichneten Deputation — Rathhaus, Zimmer Nr. 47 — einzusehen oder ausschließlich der Bauzeichnungen gegen postfreie Einsendung von 1 ℳ 50 ₰ (wenn Briefmarken, nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Angebote sind bis **Montag, den 3. Juni 1901, Vormittags 11 Uhr,** an die obige Geschäftsstelle versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Die Eröffnung derselben erfolgt nach Ablauf der genannten Frist in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Amtszimmer des Stadtbaumeisters **Schulz,** Rathhaus, Zimmer Nr. 45.

Der Magistrat,
Deputation für Straßenbau u. Kanalisation.

Hamburg, den 22. Mai 1901.

Hamburg-Amerika-Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt:

Nach Newyork:	23./5.	Schnellpd.	Fürst Bismarck.
" "	26./5.	Postd.	Graf Waldersee.
" "	30./5.	Schnellpd.	Deutschland.
" "	1./6.	Postd.	Bengalia.
" "	6./6.	Schnellpd.	August. Victoria.
" "	9./6.	Postd.	Pretoria.
" "	20./6.	Schnellpd.	Fürst Bismarck.
" "	23./6.	Postd.	Phoenicia.
" Boston:	1./6.	"	Antoniette Accama.
" Baltimore:	29./5.	"	Bengalia.
" "	12./6.	"	Bethania.
" Philadelphia:	1./6.	"	Armenia.
" "	12./6.	"	Assyria.
" Montreal:	25./5.	"	Akaba.
" "	4./6.	"	Frisia.
" Neworleans:	25./5.	"	Polaria.
" Central-Amerika u. Columbien:	25./5.	"	Calabria.
" Cuba und Central-Amerika:	28./5.	"	Constantia.
" Ostasien:	30./5.	"	Sithonia.
" "	10./6.	"	Alexandria.

Stettin, den 21. Mai 1901.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Tischlerarbeiten einschließlich Materiallieferung II. Ausschreibung (Thüren und Fenster) zum Neubau des Verwaltungsgebäudes an der Magazinstraße hier soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Freitag, den 31. Mai 1901, Mittags 12 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen portofreie Einsendung von 2,50 *M.* per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 21. Mai 1901

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Maurerarbeiten zum Neubau des Stadtgymnasiums an der Barnimstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 30. Mai 1901, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen portofreie Einsendung von 2,50 *M.* per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht. Zeichnungen pp. liegen im Bureau des Stadtgymnasiums, Beringerstraße 10, p. l., zur Einsicht aus.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 20. Mai 1901.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Ent- und Bewässerungs-Anlage für den Neubau der Königlichen Maschinenbauschule zu Stettin soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 29. Mai 1901, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen portofreie Einsendung von 2,00 *M.* per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 21. Mai 1901.

Bekanntmachung.

Die Herstellung und Lieferung von Jellow-pine-Fußböden I. Klasse in verschiedenen hiesigen Schulen soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Dienstag, den 4. Juni 1901, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen portofreie Einsendung von 1,00 *M.* per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 20. Mai 1901.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Anschlägerarbeiten Loos I (Thüren) zum Neubau der Königlichen Maschinenbauschule zu Stettin soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 29. Mai 1901, Mittags 12 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen portofreie Einsendung von 1,00 *M.* per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 20. Mai 1901.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Befestigung der Fußleisten zum Neubau der Königlichen Maschinenbauschule zu Stettin soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf

Mittwoch, den 29. Mai 1901, Nachmittags 12½ Uhr,

im Stadtbaubureau im Rathhause, Zimmer 38, angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen portofreie Einsendung von 0,50 *M.* per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Pasewalker Reiter-Verein.

Sonntag, den 2. Juni, Nachmittag 3 Uhr:

Rennen zu Stettin.

Ehrenpreis Sr. Maj. des Kaisers und ca. 10 000 Mark Preise.

Oeffentlicher Totalisator.

Kassenpreis: Logenplatz 5 *M.*, Tribünenplatz 3 *M.*, Sattelplatz 2 *M.*, 2. Platz 0,50 *M.*

Vorverkauf von Logenplätzen 5 *M.*, Tribünenplatz 2,50 *M.*, Sattelplatz zu 1,50 *M.* bei **E. Simon,** Stettin, Königsplatz 4.

Sonderfahrten an Sonn- und Festtagen nach Podejuch, Finkenwalde und Altdamm.

Vom 5. Mai ab bis auf Weiteres.

Nach Podejuch und zurück:

Abfahrt von Stettin: 9^{30} Vorm., 11^{20} Vorm., 1^{00} Nachm., 2^{05} Nachm., 4^{30} Nachm., 6^{22} Nachm., 7^{26} Nachm., 8^{22} Nachm., 9^{26} Nachm., 10^{25} Nachm.

Abfahrt von Podejuch: 10^{38} Vorm., 12^{00} Mitt., 1^{29} Nachm., 2^{40} Nachm., 5^{55} Nachm., 6^{59} Nachm., 7^{53} Nachm., 8^{59} Nachm., 9^{58} Nachm., 10^{52} Nachm.

Nach Finkenwalde und zurück:

Abfahrt von Stettin: 7^{45} Vorm., 9^{00} Vorm., 1^{35} Nachm., 2^{40} Nachm., 4^{55} Nachm., 7^{12} Nachm.

Abfahrt von Finkenwalde: 8^{27} Vorm., 12^{15} Nachm., 2^{15} Nachm., 3^{16} Nachm., 6^{27} Nachm., 8^{15} Nachm.

Nach Altdamm und zurück:

Abfahrt von Stettin: 9^{00} Vorm., 1^{35} Nachm., 7^{12} Nachm.

Abfahrt von Altdamm: 12^{08} Nachm., 2^{08} Nachm., 8^{03} Nachm.

Vorstehende Sonderzüge führen nur III. Klasse. — Außerdem haben die Sonntags-Rückfahrkarten noch Gültigkeit zu folgenden fahrplanmäßigen Zügen, welche auch II. Klasse führen:

Nach Podejuch und zurück:

Abfahrt von Stettin: 6^{21} Vorm., 7^{54} Vorm., 3^{30} Nachm., 6^{30} Nachm.

Abfahrt von Podejuch: 9^{03} Vorm., 3^{58} Nachm., 8^{49} Nachm.

Nach Finkenwalde und Altdamm und zurück:

Abfahrt von Stettin: 5^{18} Vorm., 10^{25} Vorm., 3^{40} Nachm., 6^{37} Nachm.

Abfahrt von Finkenwalde: 9^{52} Vorm., 1^{26} Nachm., 2^{57} Nachm., 4^{20} Nachm., 9^{40} Nachm.

Abfahrt von Altdamm: 9^{46} Vorm., 1^{20} Nachm., 2^{50} Nachm., 4^{14} Nachm., 9^{30} Nachm.

Nach Hohenkrug und zurück:

Abfahrt von Stettin: 5^{32} Vorm., 9^{22} Vorm., 1^{54} Nachm., 6^{55} Nachm.

Abfahrt von Hohenkrug: 9^{57} Vorm., 1^{01} Nachm., 9^{40} Nachm.

Die gekauften Sonntags-Rückfahrkarten gelten nicht für einen bestimmten, sondern für einen beliebigen Sonn- und Festtag.

An Stelle unseres ausgeschiedenen Generalagenten Paul Kirchner in Stettin haben wir die Verwaltung unserer Stettiner Generalagentur unserem langjährigen Beamten Herrn **Max Kühl** übertragen, dessen Büreau vorläufig in der Giesebrechtstraße 4 verbleibt.

Die Mitglieder unserer Gesellschaft bitten wir, sich in ihren Versicherungsangelegenheiten vertrauensvoll an Herrn **Kühl** zu wenden.

Neubrandenburg, 21. Mai 1901.

Das Directorium der Mecklenburgischen Hagel- und Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Auf Grund der vorstehenden Bekanntmachung des Directorii empfehle ich mich allen Mitgliedern der Mecklenburgischen Hagel- und Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zur Besorgung ihrer Versicherungsangelegenheiten.

Stettin, Giesebrechtstraße Nr. 4, 21. Mai 1901.

Max Kühl.

Jubiläums-Ausstellung 1901



für Industrie und Gewerbe

Juni — Juli — August

in

Riga.

Eröffnung am 1./14. Juni 1901.

Concerte: des Helsingforser Orchesters, Dir. Schnéevoigt, u. der Petersburger Garde-Equipage, Dir. Hlaváč

Attractionen:

Alt-Riga ◦ Venedig ◦ Dahomey-Dorf ◦ Vogelwiese ◦ Wiener Specialitäten etc. etc.

Wohnungs-Ausweis: Adr. Rig. Jub.-Ausstellg.

Bad Ilmenau. 540 M. ü. M. Thüringen.

San.-Rat Dr. Prellers Kuranstalt.

Besitzer und leit. Arzt: **Dr. R. Wiesel.** Prospekte gratis.

Aufruf

zur Unterstützung des Pommerschen Krüppelpflege-Vereins in Stettin.

Am 10. April d. Js. ist in Stettin der **Pommersche Krüppelpflegeverein** zur **Fürsorge für bildungsfähige verkrüppelte Kinder beiderlei Geschlechts** ins Leben getreten.

Wer ein offenes Auge für die Leiden seiner Mitmenschen hat, der weiß, welchem Elend die verkrüppelten Kinder in den ärmeren Familien ausgesetzt sind, wie sie häufig ohne körperliche Pflege und ausreichenden Schulunterricht verkommen, schließlich gar zu leicht dem Bettel und dem Laster anheimfallen und so körperlich verwahrlosen und seelisch zu Grunde gehen.

Wie vielen dieser Unglücklichen kann geholfen werden. Dazu bedarf es vor Allem einer Anstalt, in der mit Hülfe der neuesten Errungenschaften der orthopädisch-chirurgischen Wissenschaft der Kampf gegen die Verkrüppelung selbst und ihre körperlichen Folgen aufgenommen und zugleich durch Erziehung und Unterricht, Beschäftigung und Ausbildung dafür gesorgt wird, daß die Krüppel lernen, durch ehrliche Arbeit ihren Lebensunterhalt ganz oder doch theilweise zu verdienen und einen sittlichen Lebenswandel zu führen.

Eine solche Anstalt in Stettin zu schaffen hat sich der Verein zur nächsten Aufgabe gesetzt.

Zur Erreichung seiner Ziele ist der Verein in erster Linie auf die Privatwohlthätigkeit angewiesen; er bedarf der Ansammlung eines Kapitals und der Zusage laufender Beiträge.

Das Vertrauen auf die gute Sache giebt uns den Muth, **die Opferwilligkeit der Bewohner unserer Provinz anzugehen.**

Wer selbst gesunde Gliedmaßen besitzt, sich blühender Kinder erfreut, wird gern seinen Dank gegen Gott dadurch bethätigen, daß er je nach seinem Vermögen sein Scherflein beisteuert, um das Elend minder Glücklichen zu lindern.

Die Mitgliedschaft erfordert einen jährlichen Beitrag von nur 3 Mark. Auch kleinere Gaben werden mit Dank angenommen. Von den Wohlhabenden aber werden größere einmalige Beiträge erhofft.

Gott segne jedem freundlichen Geber seine Gabe!

Beiträge und Beitrittserklärungen nimmt jeder der Unterzeichneten sowie auch die Expedition dieses Blattes entgegen.

Der Vorstand und der weitere Ausschuß.

Frau Landesdirektor **v. Heyden-Linden,** Bismarckstraße 6, Vorsitzende, Frau Major **v. Flemming,** Wrangelstr. 4, stellvertr. Vorsitzende, Frau Oberin **v. Hünerbein,** Stift Salem, Frau Rittmeister **Schillow,** Roonstr. 24, Landschaftsrath **v. Borcke-Grabow,** Bismarckstr. 12, Landesrath **Scheunemann,** Derfflingerstr. 3, Oberst a. D. **v. Lettow-Vorbeck,** Elisabethstr. 59, Schatzmeister, Pastor **Schaefer,** Turnerstr. 8, Dr. med. **Opitz,** Spezialarzt für orthopäd. Chirurgie, Friedrich-Karlstr. 34.

Frau **Dr. Baltzer,** Bismarckstr. 18, Frau Landschaftsrath **v. Borcke-Grabow,** Bismarckstr. 12, Frau Landrath **v. Brockhausen,** Kaiser Wilhelmstr. 69/70, Frau **Cuntz,** geb. **de la Barre,** Kronenhofstr. 18, Frau Generalkonsul **Gribel,** Deutschestr. 33, Frau **Klawiter,** Frauenstr. 37, Frau **Scalla,** Falkenwalderstr. 94, Frau Geh. Kommerzienrath **Schlutow,** Roßmarkt 1, Frau Polizeipräsident **v. Schroeter,** Lindenstr. 29, Frau Generalleutnant **v. Thiele,** Birkenallee 13, Geh. Regierungsrath **Denhard,** Birkenallee 41, Stadtrath **Knust,** Bismarckstr. 1, Polizeipräsident **v. Schroeter,** Lindenstr. 29, Rechtsanwalt **Wehrmann,** Königsplatz 18.

Fabrikgebäude,

zu jedem Betriebe passend, ca. 650 □Mtr. **Arbeitsraum** in II. Etg., **Dampfkraft, Stallung u. viel Hofraum** ꝛc. in **Finkenwalde** sofort oder später billigst zu vermiethen ev. verkaufen.

Näheres durch **Veigel & Grimm,** Große Domstraße 22.

Norddeutsche Creditanstalt

Aktien-Capital 10 Millionen Mark.

Stettin, Schulzenstr. 30—31.

Wir verzinsen bis auf Weiteres provisionsfreie Einzahlungen

mit **3 %** bei täglicher Kündigung,

" **3½ %** " 1monatlicher Kündigung,

" **4 %** " 3monatlicher Kündigung.

Billigste Ausführung jeder Art bankgeschäftlicher Transactionen.

Zahn-Atelier

von

Joh. Kröger,

17, Roßmarktstraße 17, neben Geletneky.

Nur 9½ Mark!

franco jeder Bahnstation

kosten 50 Mtr. — 1 Mtr. breit. — bestes, verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von Gartenzäunen,



Hühnerhöfen, Wildgatter. Man verl. über alle Sorten Geflecht, Stachel- u. Spalierdraht Preisliste No. 6. und Gebrauchsanleitung gratis von

J. Rustein, Ruhrort a. Rh.

Ungar-Weine

vorzüglicher Qualität, direkt bezogen, wie **Hunyady, Süsser Ober-Ungar, Ruster Ausbruch, Meneser Ausbruch,**

insbesondere

Medicinal-Ungarwein,

chem. untersucht, empfiehlt zu billigsten Preisen **Wilhelm Gahlbeck,** Grünhof, Heinrichstr. 48.

24. Stettiner Pferde-Lotterie Loose à 1 Mk. 11 Loose 10 *M.* (Porto u. Liste 20 ₰ extra)

Gewinn-Ziehung am 11. Juni.

4204 Gew. hierv. **100** Reit- u. Wagen-**Pferde** und **10 Equipagen**

Gesammtwerth der Gewinne **133,000 Mark**

Haupt-Gewinne:

Ein mit **4 Pferden** bespannter eleganter **Jagdwagen**

1 Landauer . . . mit 2 Pferden	1 Jagdwagen . . . mit 1 Pferd
1 Halbwagen . . mit 2 Pferden	1 Stationswagen . mit 1 Pferd
1 Herren-Phaeton mit 2 Pferden	1 Phaeton . . . . . mit 1 Pferd
1 Parkwagen . . mit 2 Pferden	1 Phaeton . . . . . mit 1 Pferd
1 Brougham . . mit 1 Pferd	**83** Reit- oder Wagenpferde.

Ferner: **10 Fahrräder** u. andere werthvolle leicht verwerthbare **Silbergewinne.**

Loose versendet gegen Postanweisung od. Nachnahme das General-Debit

Lud. Müller & Co. Berlin Breitestr. 5.

Telegramm-Adresse: Glücksmüller.

Loose in **Stettin** bei **Rob. Th. Schröder Nachf.,** Bankgeschäft, Schulzenstrasse 32, sowie bei **G. A. Kaselow,** Frauenstrasse 9, und **Max Meyer,** Giesebrechtstrasse 7.

Stettiner Schwimmbad

Rossmarktstr. 14—15.

Abtheilung: Schwimmbäder.

(Altersgrenze: Das vollendete 15. Lebensjahr.)

Erwachsene.			**Kinder.**		
1 Einzelkarte . .	Mk.	0,30	1 Einzelkarte . .	Mk.	0,20
12 Karten	"	3,00	12 Karten	"	2,00
Jahreskarten	"	20,00	Jahreskarten	"	12,00
Sommerkarten v. 1./4.—30./9.	"	15,00	Sommerkarten v. 1./4.—30./9.	"	9,00
Winterkarten v. 1./10.—31./3.	"	10,00	Winterkarten v. 1./10.—31./3.	"	6,00

1 Zuschauerkarte 10 Pfg.

Familien erhalten jedoch **nur** bei **gleichzeitiger Lösung von mindestens 3 Zeitkarten** 10 % Rabatt.

Vereine erhalten bei Abnahme von **mindestens 500 Karten à 25 Pfg.** 10 % Rabatt.

Honorar für Schwimmunterricht excl. Bäder

für Erwachsene Mk. **10,—**, für Kinder Mk. **5,—**.

Abtheilung: Douche-Saal für Herren.

1 Einzelkarte	Mk.	0,30
12 Karten	"	3,00

Sämmtliche Preise verstehen sich ausschliesslich Wäsche und Gebühr für Aufbewahrung der eigenen Wäsche.

Stettiner Gemeinnützige Baugesellschaft.



Ihre kräftig wirkenden Kaffee-Ersatz- und Kaffee-Zusatzmittel, als:

Kaffeeschrot,
Kaiser Barbarossa-Kaffee und
Edelweiß-Kaffee

sowie ihre sämmtlichen Cichorienfabrikate, die in den meisten Colonialwaaren-Geschäften zu haben sind, hält die hiesige Fabrik von

J. G. Weiss

allen sparsamen Hausfrauen bestens empfohlen.

Sämmtliche **streichfertige Oelfarbe,** sowie **Pinsel, Gyps, Cement** und **Kalk, Carbolineum, Theer** zum billigsten Preise empfiehlt

Tel. 1378. **C. F. Meier,** Tel. 1378

Pölitzerstraße 17, Ecke Birkenallee.

Kirchhofsbänke

empfehlen

Gebr. Schwartz,

Klosterhof Nr. 3.

ASTHMA und KATARRH

Bekämpft durch die **CIGARETTEN ESPIC**

Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.

In allen Apoth. Schachtel 2 f. En gros: 20. r. St-Lazare, Paris.

Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.

Kartonagen-Fabrik

von

F. Schmidt,

Gr. Wollweberstr. 7, empfiehlt alle Sorten Kartons zu den billigsten Preisen. Spezialität: **Ladeneinrichtungen.** Kartons aus Lederpappe für Postsendungen halte stets auf Lager. Reparaturen prompt und billigst.

Privat-Loos-Verein

nimmt noch Mitglieder an. Kleine Beiträge, große Gewinnchancen. Statuten sowie alles Nähere durch **Hermann Westeroth, Magdeburg.**

Kapital wird sichergestellt gegen jedweden Verlust. **Darlehen** auf Hypothek oder Schuldschein mit Ratenabzahlung zu 3—6 % suche und vermittle schnell und verschwiegen. Vermittle Darlehen, übersende per Draht. Vertreter gesucht, sowie Expedient, welcher die Arbeit in seinem Hause verrichten kann. Vorkenntniß unnöthig. Anfangsgehalt 25 *M.* wöch. steigend.

Herm. Schubert, Newyork, N. Y. U. St. A., Williamsbridge, 10 Str. 5 Ave. (*)

Darlehen

v. 150 *M.* aufw. unter coul. Beding. sow. Hypotheken jed. Höhe. Anfr. m. Adress. u. frank. Convert z. Rückantw. an **E. Schönert, Danzig,** Grüner Weg 4, I.

Heirat.

Apotheker, 28 Jahre, ev., mittelgroß, mit 10 000 Mk. Einkommen, wünscht Briefwechsel mit jg. vermög. Dame. Diskretion auf Ehrenwort. Zuschriften von Eltern u. s. w. erwünscht. Verm. verb. Gefl. Schreiben u. **Y. U. 25** an **Haasenstein & Vogler A.-G.,** Hamburg.

Lindenstraße 25,

4 Tr., ist eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Küche und Wassercloset zu vermiethen. Preis monatlich 39 Mk. Näheres daselbst 4 Tr. links.

2 Zimmer mit Kabinet oder 3 Zimmer im Vorderhause zum 1. Juli gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **C. G. 33** in der Exped. Breitestr. 41/42 erb.